

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947

9 (23.1.1947)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badischer Verlag, Karlsruhe a. Rh., Lammstr. 1b-5, Tel. 4051/53, Erschienen am 23. Januar 1947. Ausgaben: 1. Karlsruhe, 2. Land, 3. Pforzheim (Eberlestr. 18), 4. Bruchsal, 5. Friedrichstraße, Kaufhaus Schardt.

2. Jahrgang / Nummer 9 • Karlsruhe, Donnerstag, 23. Januar 1947

Einzelverkaufspreis 20 Pf., Monats-Besatzpreis RM 2,20, durch die Post bezogen RM 2,50 zuzügl. RM 0,30 Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die 10sp. Nonp-Zeile RM 2.—; 8sp. Pforzheim RM 1.—; Amtl. Anz. die Hälfte.

Oesterreich künftig ohne „Anschluß“-Möglichkeit

Rußland und Frankreich verlangen „stählerne“ Garantie — Jugoslawiens Bedingungen — Belgien fordert Kontrolle der deutschen Wirtschaft

London, 22. Jan. (ap) Rußland und Frankreich waren sich am 21. Jan. auf der Tagung der stellv. Außenminister völlig darüber einig, daß der Vertrag mit Oesterreich eine „stählerne“ Garantie dafür bieten müsse, daß ein „Anschluß“ zwischen Deutschland und Oesterreich nie wieder möglich ist.

Weiter wird berichtet, daß die Westmächte eine Zurückziehung der Besetzungstruppen innerhalb 30 Tagen nach der Unterzeichnung des Vertrags vorgeschlagen haben und daß der sowjetische Delegierte Gusew diesem Vorschlag nicht widersprochen habe. Dieser Vorschlag gilt auch für die Pariser Verträge mit den fünf Satellitenstaaten der Achsenmächte.

Die amerikanischen Vertreter äußerten außerdem, daß die Kontrollkommission für Oesterreich so bald wie möglich aufgerufen werden sollte, um das zonale Verwaltungssystem in Oesterreich abgeändert werden. Die amerikanische Delegation — und offensichtlich auch die britische — scheint sich mit einer Verpflichtung Oesterreichs zum Schutz seiner eigenen Unabhängigkeit zu begnügen.

Frankreichs Deutschlandpolitik
Paris, 22. Jan. (ap) Georges Bidault hat die Zusicherung erhalten, daß die französ. Politik gegenüber Deutschland unverändert bleiben würde, und daß man ihm freie Hand lassen würde, diese Politik auf dem Außenministerium in Moskau anzuwenden.

Das bedeutet wahrscheinlich, daß Frankreich nicht beabsichtigt, der sofortigen Verschmelzung der französischen Besetzungszonen mit der britischen und amerikanischen Zone zuzustimmen, oder seine Ansprüche auf die Saar und seine Forderungen auf die Abtrennung westdeutscher Gebiete aufzugeben.

Ramadier hat Bidault das Außenministerium angeboten.

Paris, 22. Jan. (dena) Herriot erklärte nach der Wahl: „Deutschland hat den Frieden nach dem ersten Weltkrieg gewonnen. Das darf nicht wieder geschehen. Wenn Deutschland endgültig und ernsthaft seine Politik der Aggression und des Verbrechens aufgeben, so sollte es nicht von einer europäischen Union ausgeschlossen werden.“

Finland nimmt an
Helsinki, 22. Jan. (dena-Reuter) Als das Gesetz zur Ratifizierung des finnischen Friedensvertrages mit den Alliierten am 21. Jan. dem finnischen Parlament vorgelegt wurde, forderte die Regierung die Annahme der Bedingungen des Vertrages in der gegenwärtigen Form, da keine Aussichten darauf bestünden, günstigere Bedingungen zu erreichen.

Europäisches Parlament im Entstehen
New York, 22. Jan. (dena-INS) Ein europäisches Parlament ist, wie der Gründer und Präsident der Pan-Europäischen Union, Coudenhove Kalergi, berichtet, im Entstehen.

Coudenhove Kalergi hatte vor kurzem mehr als 400 Mitglieder europäischer Parlamente über ihre Einstellung dem Problem einer europäischen Union gegenüber befragt. Seine Frage lautet: „Befürworten Sie die Errichtung eines europäischen Bundes im Rahmen der UN?“ 2 Proz. der Antworten lauteten „Ja“, drei Proz. „Nein“ und 5 Proz. der Befragten machten ihre Zustimmung von einer Bedingung abhängig.

Fortsetzung der Politik Blums
Paris, 22. Jan. (dena-Reuter) Paul Ramadier, der am 17. d. Mts. mit mehreren Parteiführern zwecks Bildung einer Koalitionsregierung verhandelte, erklärte anschließend vor Pressevertretern, daß die neu zu bildende Regierung die Politik fortsetzen müsse, die von der vorherigen Regierung begonnen worden sei. „Die Hauptsache ist“, so sagte er, „nicht

Funkmeldungen: Aus aller Welt

Paris, Jacques Ducloux, Vizepräsident der franz. Nationalversammlung und einer der Leiter der kommunistischen Partei, gab am 20. d. Mts. bekannt, daß die Kommunisten außer dem Verteidigungsministerium auch die Posten des Außen- und Innenministers in dem Kabinett des designierten Ministerpräsidenten Paul Ramadier beanspruchen. (dena-Reuter).

Paris, Der Radikalsocialist Edouard Herriot wurde am 21. Januar zum Präsidenten der franz. Nationalversammlung gewählt. (ap).

Warschau, Ein Sprecher des polnischen Außenministeriums erklärte am 20. d. Mts., Polen sei durchaus bereit, mit einem demokratischen Deutschland zusammenzuarbeiten. (ap).

Plo de Janeiro, Die bis Montagabend vorliegenden Ergebnisse der brasilianischen Wahlen ließen Gewinne der Kommunisten erkennen. (dena-Reuter).

Letzte Neuigkeiten

Gleiche Rationen für 98. Periode
Stuttgart, 23. Jan. (dena) Der Ernährungs- und Landwirtschaftsrat für die US- und britische Zone Deutschlands in Stuttgart hat am 21. d. Mts. in seiner 5. Sitzung die Festlegung gleicher Rationen in beiden Zonen für die 98. Zuteilungsperiode vorgeschlagen.

Nach diesem Vorschlag erhalten Normalverbraucher 10 000 g Brot, 1000 g Fleisch, 250 g Fett, 1000 g Nahrungsmittel, 10 000 g Kartoffeln, 500 g Fisch, 125 g Käse, 500 g Zucker, 125 g Kaffee und drei Liter Magermilch pro Zuteilungsperiode, 20 % des Verbraucherspruches auf Brot könne in Mehl ausgegeben werden.

Nächsten Winter genag Kohle
Düsseldorf, 23. Jan. (dena-PPD) „Für den nächsten Winter wird das Zweizonenverwaltungsamt für Wirtschaft in Minden ausreichende Kohlenvorräte für den Hausbrand ansammeln, um eine Wiederholung der gegenwärtigen Hausbrandkatastrophe zu verhindern“, erklärte hier am 20. Januar der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen und Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Kohle“, Prof. Dr. Melling, in einer Pressekonferenz.

Die Streikverteilung und Erziehung werde infolge der Zusammenlegung der britischen und US-Zone in Zukunft einheitlich gelenkt werden.

Alliierte Sachverständige im Ruhrgebiet
Berlin, 23. Jan. (ap) Generalleutnant Lucius D. Clay und Generalleutnant Sir Brian Robertson, die Chefs der amerikanischen und der britischen Militärregierungen, haben sich am Mittwoch in Begleitung hoher Sachverständiger in das Ruhrgebiet begeben, um sich persönlich über die Möglichkeiten einer Erhöhung der Kohlenproduktion zu unterrichten.

15 Todesurteile im Flossenburg-Prozess
Dachau, 23. Jan. (dena) In dem Prozess gegen die 45 SS-Männer und Kapos des Konzentrationslagers Flossenburg wurde am 22. d. Mts. das Urteil verkündet. 15 Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. 11 Angeklagte erhielten lebenslängliche Zuchthausstrafe, 14 Gefängnisstrafen. Fünf der Angeklagten waren bereits am 20. d. Mts. freigesprochen worden. Die Verurteilten waren für schuldig befunden worden, an der Missetat und Ermordung von Gananen des Konzentrationslagers Flossenburg teilgenommen zu haben.

Schnaps für Bergarbeiter
Berlin, 22. Jan. (ap) Annähernd 12 000 Flaschen Schnaps werden von der US-Militärregierung für die deutschen Bergarbeiter in der US-Besetzungszone als Anreiz für eine erhöhte Kohlenproduktion freigegeben, wie die Militärregierung am 20. d. Mts. bekanntgab. An die Schwerstarbeiter soll monatlich eine Flasche Schnaps abgegeben werden.

KURZ BELEUCHTET
„Tod durch den Strang“, so lautet das gegen Kabus gefällte Urteil. Seine Komplizen, bis auf zwei, erhielten schwere Freiheitsstrafen. Ein Verdikt, wie es kaum anders zu erwarten war, ein harter, aber gerechter Spruch. Es sei eine deutliche Parallele zwischen ihm und Hitler zu beobachten, hatte Kabus im Prozess erklärt. Es stimmte, wenn auch in anderem Sinne als er meinte. Die Lüge, die krankhafte Selbstüberschätzung, die verbrecherische Skrupellosigkeit, die Gewaltanwendung, die Hysterie — alles das hatte Kabus mit seinem „Führer“ gemein. Der Typ des Fanatikers, der in politischer Unreife und Unwissenheit ein frevelhaftes Spiel begann, das — unter anderer Verhältnissen — die gleichen furchtbaren Folgen für ein ganzes Volk hätte haben können wie das seines Idols Hitler. Das Ende, das diesem geworden wäre, hätte er sich ihm nicht durch Selbstmord entzogen, hat Kabus erhell wie einen Grübel, einen Streicher, einen Ribbentrop usw. Kabus verdient dieses Ende um so mehr, als er vor Augen hatte, wohin solch verbrecherisches Tun geführt hat. Er scheute sich dennoch nicht, zum zweiten Mal Gleiches zu versuchen. Zehn Menschen ließ er mit ins Unglück. Millionen hätten es werden können, wäre ihm mit der gleichen Milde begegnet worden wie 1923 einem Hitler. Das Urteil gegen ihn ist von einem amerikanischen Militärgericht gefällt worden. Ein deutsches Gericht hätte zu keinem anderen Urteil gelangen können, denn Leute vom Schlage Kabus haben die deutsche Katastrophe heraufbeschworen und namentlich Lein und Elend über die Welt gebracht, sie müssen daher gefügt werden. Das Urteil im Stuttgarter Prozess entsprang sowohl der Gerechtigkeit als auch der Notwendigkeit. Auf alle gefährlichen politischen Narren u. Ehrgeizlinge, die im stillen Kämmerlein das Hitlersche „Ich aber beschloß, Politiker zu werden“, bereits nachbeteten, wird es seine heilsame Wirkung nicht verfehlen. W.S.

Todesurteil gegen Kabus

Schwere Freiheitsstrafen gegen die Mitangeklagten verhängt

Stuttgart, 23. Jan. (ap) Nachdem das amerikanische Militärgericht in Stuttgart den Führer der Attentätergruppe gegen die Spruchkammern, Siegfried Kabus, im Sinne der Anklage für schuldig befunden hatte, verkündete es am 21. Januar das Urteil. Es lautete auf Tod durch den Strang. Die Strafen für die übrigen Mitangeklagten sind: Friedrich Engelhardt 15 Jahre Zuchthaus; Hans Peter Osterstag 14 Jahre Zuchthaus; Christian Klump 10 Jahre Zuchthaus; Herbert Klump 30 Jahre Zuchthaus; Helmut Klump 30 Jahre Zuchthaus; Walter Raff 2 1/2 Jahre Gefängnis mit Bewährungsfrist; Hermann Bauer 1 Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist; Edgar Bells 10 Jahre Gefängnis; Hans Kurt Wagner 30 Jahre Zuchthaus; Hans Klaus 30 Jahre Zuchthaus.

Dazu meldet unser Stuttgarter Korrespondent:

Die Stimmung in den überfüllten Zuschauerreihen zeigte, daß das Urteil zwar als hart, aber offenbar als notwendig empfunden wird. Die deutsche und internationale Öffentlichkeit war durch Pressevertreter aus aller Welt, Film und Funk vertreten. Im

Zuchthaus verurteilt wurde, aus der Angeklagte Karl Brandt sei seines Wissens bis 1944 der verantwortliche Leiter des sogenannten Euthanasieprogramms gewesen.

Im Sommer 1941 habe er gemeinsam mit dem damaligen Direktor der Anstalt, Dr. Mennecke, in einer Besprechung in der Reichskanzlei in Berlin teilgenommen, in der den an dieser Konferenz Anwesenden ein Erlaß Hitlers vorgelesen worden sei, der die gesetzmäßige Grundlage für die Euthanasie darstellte. Danach wurden bestimmte Ärzte ermächtigt, Unheilbaren und Geisteskranken den Gnadentod zu erteilen.

Etwas 1000 Patienten wurden nach den Aussagen des Zeugen Dr. Eugen Schmidt während seiner Tätigkeit in Eichberg im Rahmen des Euthanasieprogramms nach Hadamar überführt. Dort wurden 1941 und 1942 die Tötungen in Gaskammern vorgenommen. Die Befehle hierzu wurden seines Wissens nach vom Reichsinnenministerium erteilt. Auf Befragen des Anklagevertreters erklärte Dr. Schmidt, daß er etwa 80 geisteskranken Kinder in Eichberg durch Morphium und Luminalinjektionen getötet habe, desgleichen ungefähr 15 bis 20 Erwachsene.

Im Kreuzverhör durch Dr. Hans Gawlik, Verteidiger des Angeklagten Waldemar Hoven, gab der Zeuge Mennecke zu, daß im November 1941 1200 Juden (die gesamten Juden des Lagers Buchenwald) zur Euthanasie abtransportiert worden sind. Der amerikanische Anklagevertreter legte an Hand mehrerer Dokumente dar, daß die Ärztekommissionen, die die Auswahl der im Rahmen der „Aktion 14 B“ zum Tode bestimmten KZ-Häftlinge vornahmen, den Angeklagten Karl Brandt und Viktor Brack unterstanden. Im Rahmen dieser Aktion wurden, wie aus anderen vorgelegten Dokumenten hervorging, in hohem Maße auch Nichtdeutsche getötet. Listen aus den Jahren 1941 und 1942 zeigten, daß Juden aus Polen und aus der Tschechoslowakei planmäßig in den Gaskammern der Konzentrationslager umgebracht wurden.

Tod durch Faust und Knüttel
Oldenburg, 22. Jan. (dena-PPD) Ueber die Zustände im Lager Esterwegen-Süd berichtete hier in der Samstagssitzung des Emsland-Prozesses der Anklagevertreter Band:

Die Angeklagten Adolf Student, Ludwig Hartwig und Karl Nadler, unter den Spitznamen „Cognac“, „Chinos“ und „Le Fou“ bekannt, wurden beschuldigt, die Gefangenen häufig aus geringfügigen Anlässen durch Fußtritte, Faustschläge und Knüttelpele zu Tode gequält zu haben.

Freiherr von Schröder gesucht
München, 22. Jan. (dena) Der Generalankläger beim bayerischen Entnazifizierungsministerium sucht zur Durchführung des Spruchkammerverfahrens gegen Franz von Papen den Inhaber des Kölner Bankhauses Schröder, Kurt Freiherr von Schröder. Der Generalankläger bittet, Angaben über den derzeitigen Aufenthalt Schröders umgehend an ihn zu richten.

Gegen Dienstverpflichtung für Bergbau
Essen, 22. Jan. (dena-PPD). In einer Aussprache vor Vertretern des deutschen Bergbaues versicherte der Oberkommandierende in der britischen Besetzungszone, Marschall Sir Sholto Douglas, daß sich die Bergarbeiter auf den Empfang der versprochenen Verbrauchsgüter verlassen könnten.

Auf die Frage, ob zur Bezahlung der Prämien die Kohlenausfuhr erhöht werden müsse, erwiderte Sir Sholto, es sei nicht unbedingt an einen direkten Gütertausch gedacht.

Alle deutschen Konferenzteilnehmer waren der Auffassung, daß eine Arbeitsverpflichtung für den Bergbau nach Möglichkeit vermieden werden solle.

Schließlich versprach der Oberkommandierende sich auch für eine Heimkehr der schätzungsweise 22 000 ausgebildeten Bergleute, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden, einzusetzen.

Rücksichtslose Ermordung
Nürnberg, 22. Jan. (dena) In der Verhandlung des Nürnberger Prozesses gegen die 23 angeklagten Naziführer und Wissenschaftler sagte als Zeuge Dr. Eugen Walter Schmidt, Chefarzt der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg, der kürzlich wegen Teilnahme an der Euthanasie in Frankfurt a. M. zu lebenslänglichem



Kabus zum Tode durch den Strang verurteilt (dena-Bild)

Saal, der unter dem grellen Licht der Jupiterlampen lag, herrschte eine außerordentlich starke Spannung, als dem Kabus sein Todesurteil verkündet wurde. Kabus lächelte wie immer zynisch, als er abgeführt wurde. Die anderen Verurteilten machten einen gefaßten Eindruck.

Internationaler Telefonverkehr mit Deutschland.
Der Eröffnung der in Deutschland endenden internationalen Telefon- und Telegrafverbindungen stimmte die dena-PPD aus Berlin mit dem alliierten Koordinierungsausschuß am 16. 1. im Prinzip zu.

Erleichterungen für Deutschland

General Mc Narney sieht keine Schwierigkeiten für Wirtschaftseinheit Deutschlands

Berlin, 22. Jan. (ap) General Joseph F. Mc Narney gab am 21. d. Mts. bekannt, daß er vorgeschlagen habe, das Gesetz, das den Handel mit den Feindstaaten verbietet, in bezug auf Deutschland aufzuheben, und daß die vom amerikanischen Außenamt geführte schwarze Liste ausländischer Firmen einer Revision unterzogen werde, um Deutschlands Ein- und Ausfuhr zu beleben.

Die Aufhebung des Gesetzes über den Handel mit den Feindstaaten werde bereits vom Kriegsministerium und anderen Regierungsorganen in Washington in Erwägung gezogen. Diese Frage stehe in engem Zusammenhang mit der geplanten deutschen Währungsreform.

Von sowjetischer Seite sei der Währungsreform, wie sie Frankreich, Großbritannien und die USA beabsichtigen, noch nicht zugestimmt worden.

Das Problem der völligen wirtschaftlichen Vereinigung Deutschlands, die bereits durch die Verschmelzung der britischen und US-Zone eingeleitet worden ist, werde nicht mehr in Berlin behandelt, sondern der bevorstehenden Außenministerkonferenz in Moskau unterbreitet werden.

Mc Narney erklärte, „eine der wichtigsten Voraussetzungen“ sei die Festsetzung eines internationalen Wertes der Mark.

Wie ap ergänzend mitteilt, erklärte General Mc Narney zu den Meldungen, daß der Wert der Mark auf 30 Cents festgesetzt worden sei, daß es sich hierbei nicht um die Festsetzung eines internationalen Wechselkurses für die Mark handle, vielmehr sei es notwendig gewesen, für gewisse deutsche Exportgüter, die wie alle deutschen Exporte vom Ausland in Dollars bezahlt werden müssen, den entsprechenden Weltmarktpreis in Dollars zu finden. Hierbei habe sich ergeben, daß das Verhältnis des Dollars-Weltmarktpreises zum Mark-Gesetzungspreis bei den betr. Waren gleich eine Mark für 30 Cents sei.

Bezeichnend auf die Streichung ausländischer Firmen von der schwarzen Liste, erklärte der General, daß man dadurch den deutschen Exportunternehmen Gelegenheit bieten wolle, den Zugang zu einigen früheren Absatzmärkten wiederzuerlangen. Man werde aber gewiß nicht solche Firmen dabei berücksichtigen, die früher mit den deutschen Kartellen oder der Nazipartei in Verbindung standen.

Wenn auch „eine Ausbalancierung“ der gegenseitigen Ansichten notwendig sei, gebe es doch keine Schwierigkeiten, eine wirtschaftliche Einheit Deutschlands herbeizuführen.

Es sei durch die sowjetischen Methoden einer einseitigen Bekanntheit der Absichten einer Erhöhung der industriellen Produktion in der sowjetischen Zone um zwei- bis dreihundert Prozent in keiner Weise beeinträchtigt.

Befragt über die britischen Absichten der Verstaatlichung gewisser Industrien in der britischen Zone Deutschlands, sagte Mac Narney, daß keine derartigen Maßnahmen in der US-Zone ohne vorherige Volksbefragung durchgeführt werde.

Trumans für einen Besuch Deutschlands zur Untersuchung der Ernährungslage und anderer wirtschaftlicher Probleme in der britischen und amerikanischen Zone angenommen habe, und daß er auch Oesterreich in ähnlicher Mission besuchen werde.

Verhandlungen mit französischer Zone
Minden, 22. Jan. (dena) Die interzonalen Verhandlungen, die hier am 22. Januar zwischen deutschen Vertretern der vereinigten britisch-amerikanischen Zone einerseits und der französischen Zone andererseits fortgesetzt wurden, hatten den Warenaustausch zwischen den beiden Zonen im ersten Quartal dieses Jahres zum Gegenstand. Unter Vorbehalt der nachträglichen Billigung seitens der französischen Militärregierung wurde beschlossen:

1. die Einführung des seit dem 1. Januar 47 im amerikanisch-britischen Besatzungsgebiet geltenden vereinfachten Antragsverfahrens für Warenlieferungen auch durch die französische Zone,
2. die Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen für die Abwicklung der vereinbarten und noch später zu vereinbarenden Warenlieferungen,
3. die Rückführung der vor dem 8. Mai 46 nachweislich in die betreffenden Besatzungsgebiete verlagerten Güter, die aus anderen Zonen stammen,
4. Die Einführung einer einheitlichen Interzonenstatistik.

Zwei-Zonenbesprechungen mit Holland
Den Haag, 22. Jan. (dena-Reuter) Handelsbesprechungen zwischen einer britisch-amerikanischen Zweizonen-Delegation und holländischen Regierungsvertretern wurden am 20. d. Mts. eröffnet.

Die Besprechungen bezwecken, die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Holland und den beiden jetzt vereinigten westlichen Besatzungszonen Deutschlands vorzubereiten.

Bauhof für die Ruhr
Berlin, 22. Jan. (dena) „Rund 28 000 qm Bauhof wurden für Wohnungsbauzwecke an die Ruhrbergleute verteilt“, heißt es in dem Wochenbericht der US-Militärregierung vom 20. d. Mts. Diese Holzmenge genügt, um 2000 Wohnungen zu errichten oder mehrere tausend Instanz zu setzen. Die Lieferung dieses Bauholzes hat bereits begonnen und wird etwa in einem Monat beendet sein.

Internationaler Telefonverkehr mit Deutschland.
Der Eröffnung der in Deutschland endenden internationalen Telefon- und Telegrafverbindungen stimmte die dena-PPD aus Berlin mit dem alliierten Koordinierungsausschuß am 16. 1. im Prinzip zu.

Hoover besucht Deutschland
Laut dena-Reuter gab Hoover am 22. d. Mts. bekannt, daß er die Einladung Präsident

Politisches „fair play“

Von Gerda Wollwerth

Vor einiger Zeit ging eine Meldung durch die Presse, daß im britischen Unterhaus eine „Revolte“ ausgebrochen sei. Die „Rebellen“, wie man die 100 Labour-Abgeordneten nannte, die zu einer Thronrede König Georgs ihre Mißbilligung der von Außenminister Bevin verfolgten Außenpolitik ausdrückten, haben damit eine erste außenpolitische Meinungsverschiedenheit innerhalb der britischen Regierungspartei vor aller Welt ausgetragen.

Der Wortführer, Richard Grossmann, brachte in einem Änderungsantrag zur Thronrede die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Regierung ihre Außenpolitik revidiere, indem sie durch allgemeine sozialistische Planung und durch Kontrolle ihrer imperialen Rohstoffquellen der Welt eine demokratisch-sozialistische Alternative biete im Hinblick auf einen etwaigen Konflikt zwischen amerikanischem Kapitalismus und russischem Kommunismus. Grossmann, der den „Antikommunismus“ als ebenso gefährlich für Sozialismus und Demokratie bezeichnete wie die kommunistische Ideologie, rügte die Außenpolitik Bevins, die sich ins Schlepp der Vereinigten Staaten begeben habe. Dadurch würde die Welt in zwei Blöcke gespalten, zwischen denen es unweigerlich zum Konflikt kommen müsse. Gleichzeitig erklärte er jedoch, daß er über seinen Antrag keine Abstimmung wünsche, da ihm und den Opponenten aus den Reihen der Arbeiterpartei ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung fernläge. Die Regierung sei unvergleichlich besser als jede Regierung, die an ihre Stelle treten könnte. Nachdem Premierminister Attlee den Antrag als einseitig und auf falscher Einschätzung der Tatsachen beruhend, abgelehnt und die britische Außenpolitik als eine Politik der Zusammenarbeit im Interesse des Friedens begründet hatte, zog Grossmann den Rebellenantrag zurück. Andererseits scheute die konservative Opposition sich ebenfalls nicht, die Planwirtschaft der Labour-Party anzugreifen, die in Wirklichkeit garnicht plane. Dadurch wurde wiederum eine Generaldebatte über die gesamte britische Volkswirtschaft angeregt, bei der alle Abgeordneten ohne Unterschied der Partei die Möglichkeit haben werden, konstruktive Pläne vorzulegen.

Die Welt erlebt erneut, was englische, was parlamentarische Demokratie überhaupt bedeutet. Sie erlebt, was es heißt, politische Gegensätze in fairer Form zu diskutieren, die Weltöffentlichkeit daran zu interessieren und doch dem eigenen Interesse keinen Schaden zuzufügen. An dem englischen Beispiel wurde klar, daß Meinungsverschiedenheiten nicht die Zusammenarbeit trüben und die Hochachtung voreinander verringern müssen, sondern zur Stärkung dieser beiden im politischen Leben so wichtigen Faktoren beitragen können. Der Regierung sollte kein Mißtrauensvotum ausgesprochen, sie sollte nur auf Gefahren aufmerksam gemacht werden, die dem englischen Volk und darüber hinaus der Welt durch eine nach Meinung der Opposition ungenügend orientierte Außenpolitik drohen könnten. Die Regierung hat sich durch die Labour-Rebellen nicht sonderlich irritieren lassen, sie hat sich die Vorwürfe angehört und in einer offenen Unterhausdebatte beweiskräftige Gegenargumente vorgebracht, um damit zu sagen, daß sie sich nicht die Vorschläge der Rebellen zur Weiterführung ihrer Außenpolitik zum gegebenen Zeitpunkt nutzbar machen wird.

In England hat es bis zur Gründung der Labour-Party wie in den Vereinigten Staaten von Amerika nur zwei Parteien gegeben, die Konservativen und Liberalen, sieht man von der ziemlich unbedeutenden Zahl der Unabhängigen oder der Kommunisten ab. Die Partei der Labour-Party als selbständige Partei abgelehnt, aber dazu aufgefordert wurden, als einzelne Mitglieder der Arbeiterpartei beizutreten. Erst mit der zunehmenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert und dem Entstehen des vierten Standes wurde die Labour-Party als dritte Partei ins Leben gerufen.

Im Unterhaus des britischen Parlaments ist eine ständige Fühlungnahme und Aussprache der Parteien gegeben, in jeder derer, verlangt es die Situation, sich jener (ungehindert durch „Partei-Disziplin“) eine Opposition zu bilden vermag.

Auch hierin drückt sich eine ebenso großzügige wie kluge politische Erkenntnis und Handlungsweise aus. Erst kürzlich hat Churchill zwar als Privatmann, aber auch als oppositioneller Konservativer in Zürich gesprochen. Die Regierung stellte zwar fest, Churchill habe sich als Privatmann geäußert und Bevin die Rede nicht vorher gelesen, aber es wurde keineswegs die Bedeutung geschmälert, die in den Ausführungen Churchills lag, wie man denn auch in der ganzen Welt diese Rede die gebührende Wichtigkeit letztere. Niemand hindert einen Abgeordneten, als Oppositioneller gegen seine eigene Partei zu Gunsten des Ganzen Stellung zu nehmen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache, daß ein englischer konservativer Abgeordneter die Neubildung einer Partei zur Regeneration der eigenen anregte. Diese Partei solle nicht mehr den Namen konservativ tragen und die Oppositionellen der Labour-Party einbeziehen.

In Deutschland hatte man vielleicht die politischen Folgen dieser Parlamentsrevolte für weittragender und für bedenklich gehalten, denn in Deutschland ist dies Art der Auseinandersetzung nicht möglich, oder sagen wir, noch nicht möglich. Das englische Beispiel sollte jedoch auch dem deutschen demokratischen Parlamentarismus zu einer Freiheit des Handelns anregen, das aus kleinlichen Parteidoktrinen herausführt und aus einer starren Unbedingtheit, die zu keiner allgemein verbindlichen fruchtbaren Lösung führen kann.

Zwar haben wir in Deutschland im Augenblick weniger Parteien als nach dem ersten Weltkrieg, aber immerhin schon wieder deren sechs, um nur die bedeutendsten zu zählen. Und diese Parteien arbeiten häufig in der gleichen voneinander abgeschlossenen Art und Weise eines erbitterten Parteienkampfes weiter, wie es die unzähligen Parteien nach dem ersten Weltkrieg getan haben. Die klare und kühle Vernunft, die dem Engländer den Weg zu offener Meinungsäußerung und zur Freiheit des Handelns weist, ist bei uns noch allzu sehr zu vermissen.

Um dazu zu gelangen, bedarf es bei klarer Erkenntnis der Gegensätze der objektiven Wertung des gegenwärtigen Standpunktes als ehrliche Überzeugung unter dem Gesichtspunkt des „fair play“.

Probleme in Politik und Wirtschaft

Englands Wirtschaftsfrage ernst — Reparationen und Rußland — Hilfe für die Verschleppten

London, 22. Jan. (dena) „Großbritannien muß die Güterproduktion steigern oder das Risiko einer Senkung des gegenwärtigen Lebensstandards auf sich nehmen“, heißt es in einem Weißbuch der britischen Regierung, das am 20. ds. Mts. veröffentlicht wurde. Die industrielle Lage Großbritanniens wird als ernst bezeichnet.

Dollar-Anleihe an Rußland?
Paris, 22. Jan. (ap) Die Konferenz der stellv. Außenminister in London wurde am 21. Jan. in allen Pariser Zeitungen nur in vorsichtiger Weise kommentiert. Sie schreibt Genevieve Tabouis im „France Libre“: „Man vermutet, daß die Besprechungen in Berlin zwischen General Sokolowski und General Clay auf Verhandlungen über eine 5-Mill.-Dollar-Anleihe der USA an die Sowjetunion hinauslaufen, damit Moskau einen Teil seiner Reparationsforderungen an die neue deutsche Wirtschaft aufgeben“.

Was Frankreich anbetrifft, so nehme man in London zwei mögliche Lösungen an. „Die erste Lösung würde eine wirtschaftliche Verschmelzung der franz. Besatzungszone mit Frankreich sein.“ „Die zweite Lösung würde eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den benachbarten Zonen sein.“

Zur Aenderung der Sowjet-Reparationspolitik
Berlin, 22. Jan. (dena) Der sowjet. General Kuroschkin erklärte am 21. ds. Mts., daß die von Marschall Sokolowski angekündigten Maßnahmen zur Erhöhung des Produktionsniveaus, sich nur auf die sowjetische Zone beziehen würden. Die Erklärung General Kuroschkins erfolgte in Beantwortung einer Anfrage General Clays, in welcher dieser um eine Erklärung über die Aenderung der sowjetischen Reparationspolitik gebeten hatte.

Geldverkehr mit dem Saargebiet
Frankfurt, 22. Jan. (dena) Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen von und nach dem Saargebiet sind ab 1. Januar nur noch bis zu einem Betrag von 100 Mark zugelassen.

Postchecküberweisungen zwischen Konteninhabern in der US-Zone und solchen im Saargebiet sind dagegen ohne Beschränkung unter den gleichen Bedingungen wie Banküberweisungen gestattet, sofern die Zahlungen im Warenverkehr oder für nach dem Saargebiet zurückzuführende Guthaben erfolgen. Der Postcheckteilnehmer hat in letzterem Falle auf der Rück-

seite der Postchecküberweisung ausdrücklich zu verzeichnen, daß es sich um ein nach dem Saargebiet zurückzuführendes Guthaben handelt. Außerdem muß auf dem Hauptteil des Postcheckformulars in der linken oberen Ecke des Anschriftenraumes ein „W“ für den Warenverkehr oder ein „S“ für zurückgeführte Guthaben mit Farbsift oder Stempelabdruck von Postcheckteilnehmer eingesetzt werden.

Das Problem der Verschleppten
London, 22. Jan. (dena-Reuter) Britische, französische und amerikanische Fachleute haben sich in der vergangenen Woche auf einen gemeinsamen Plan zur Kontrolle der Einwanderung verschleppter Personen aus den drei Westzonen Deutschlands geeinigt. Die jetzt getroffenen vorläufigen Vereinbarungen müssen noch von den Regierungen der drei beteiligten Länder bestätigt werden.

Die Verhandlungen zur Erzielung eines derartigen Übereinkommens haben bereits vor mehreren Monaten begonnen, um die illegale jüdische Einwanderung nach Palästina einzudämmen.

Frankfurt (Main), 22. Jan. (ap) Vertreter der amerikanischen Militärregierung erklärte am 17. Januar, in der nächsten Woche werde in Brüssel ein Vertrag zur Unterzeichnung gelangen, dem zufolge 20 000 Verschleppte mit

ihren Familien aus der amerikanischen Zone Deutschlands unter der Bedingung nach Belgien einwandern dürfen, daß sie in den Bergwerken arbeiten.

Nach Deckung des Bedarfs der Gruben an Arbeitskräften werden vielleicht andere Berufssparten folgen. Ein aus 12 Vertretern der Verschleppten gebildeter Ausschuss wird sich ebenfalls in der nächsten Woche nach Belgien begeben, um sich nach den Bedingungen für eine ständige Ansiedlung zu erkundigen.

Bischof Dibelius an den Kontrollrat
Der evangelische Bischof von Berlin D. Dibelius hat folgendes Telegramm an den Alliierten Kontrollrat gerichtet: „Tief erschüttert durch das unsagbare Elend, das durch den strengen Winter über Millionen von Deutschen gekommen ist, bitte ich namens der Kirchen des deutschen Ostens dringend, kein Mittel unversucht zu lassen, um der deutschen Bevölkerung mit Heizmaterial zu helfen. Gleichzeitig bitte ich den Kontrollrat, an die alliierten Mächte die flehentliche Bitte weiterzugeben, dem Abtransport von Deutschland aus den polnisch besetzten Gebieten zum mindesten für die Dauer des Winters ein Ende zu machen.“

D. Dibelius weist darauf hin, daß allein in einem mitteldeutschen Flüchtlingslager sich 9 Kinder befinden, denen die durch die Kälte erfrorenen Hände abgenommen werden müßten. Das sei ein Beispiel von vielen. Es müsse doch möglich sein, so erklärte der Bischof, diesen Unmöglichkeiten endlich zu steuern. (epd)

USA müssen schlagkräftig bleiben
Chicago, 22. Jan. (dena-Reuter) General Dwight D. Eisenhower, der Chef des Generalstabes der Armee der USA, erklärte am 17. Januar vor Militärs und Industriellen, daß die USA es sich nicht leisten könnten, sich einer Selbstzufriedenheit oder einer „Atom-bomben-Psychose“ hinzugeben. Das würde die USA zu einer neuen Nachkriegsgleichgültigkeit verleiten. Die neuen USA schlagkräftig bleiben, bis das Ziel der Zusammenarbeit der Welt erreicht sei.

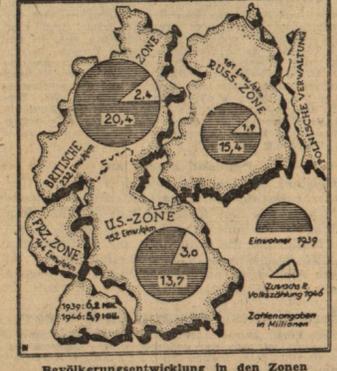
de Gasperi erneut beauftragt
Rom, 22. Jan. (dena-Reuter) Alcide de Gasperi, der am Montag den Rücktritt seines Kabinetts bekanntgab, wurde am Mittwoch, laut AFP, mit der Bildung einer neuen italienischen Regierung beauftragt.

Jugoslawisch-griechische Spannung
Athen, 22. Jan. (ap) Griechenland ist von der jugoslawischen Regierung aufgefordert worden, seinen Militärrat nach Belgrad abzurufen, wie am 22. ds. Mts. von maßgebender Seite mitgeteilt wurde. Jugoslawien ziehe seinerseits seinen Militärrat nach Athen zurück.

Die Verschwörung in Ungarn
Budapest, 22. Jan. (dena) Die Verhaftungen, die der Aufdeckung einer Verschwörung zum Sturz der ungarischen republikanischen Regierung folgten, sind, wie Reuter meldet, noch immer im Gange. Die ungarische Innenministerium teilte laut Taß offiziell mit, daß der Minister für Aufbau und öffentliche Arbeiten, Enre Mistet, wegen seiner Teilnahme an dieser Verschwörung verhaftet wurde, ebenso sein Privatsekretär. Namen weiterer Mitglieder der Partei der kleinen Landwirte sind im Zusammenhang mit der Verschwörung genannt worden. Wie es heißt, soll die Umsturzbewegung Verbindungen zum Ausland unterhalten und finanzielle Unterstützung aus außerungarischen Quellen empfangen haben.

Offizielle Wahlergebnisse aus Polen
Warschau, 22. Jan. (ap) Nach den ersten offiziellen Ergebnissen aus 18 der 183 Wahlbezirke Warschaus liegen die Parteien des Regierungsblocks weitaus an führender Stelle. Von 31 780 abgegebenen Stimmen entfallen 26 633 auf die Regierungsparteien und nur 3166 auf Mikolajczyk Bauernpartei, die PSL, so daß die Kandidaten der Blockparteien mit 41 vor den Kandidaten der PSL führen. Die übrigen Stimmen verteilen sich auf andere kleinere Gruppen.

Nehrus Resolution angenommen
Neu Delhi, 22. Jan. (dena-Reuter) Die indische Verfassungskommision hat am 21. Januar einstimmig die Entscheidung Pandit Nehrus an, worin dieser seine Ziele niedrigerlegt und den Entschluß der Versammlung erläutert, Indien als eine unabhängige souveräne Republik zu proklamieren.



Bevölkerungsentwicklung in den Zonen (Globus-Kartendienst)

Interessantes in Kürze

Rot-Kreuz-Arbeitsgemeinschaft. Die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der drei Landesverbände vom Roten Kreuz in der US-Zone wurde, wie dena aus München meldet, auf einer Tagung der Rot-Kreuz-Verbände der US-Zone am 9. Januar beschlossen. Penicillin als Geschenk. Penicillin kann jetzt legal in Geschenkpaketen von Einwohnern der USA nach Deutschland geschickt werden, wie dena meldet. Allerdings wird vorausgesetzt, daß das Präparat auch wirklich zur Krankenhaltung und nicht als Schwarzmarktware verwendet wird.

Der König tanzt. Am 20. Jan. fand im Buckingham-Palast zu London der jährliche Hausball statt, wie am meldet, bei dem sich die königliche Familie mit den 500 Angestellten ihres Haushalts zusammenfand. Der König tanzte mit einem Stubenmädchen und die Prinzessin Elisabeth ließ sich von einem Lakaien im Tanze schwenken.

Deutsche Kriegsgefangene in Polen
Berlin, 22. Jan. (dena) Pappelbaum Gerhard, 11. 11. 27. Pappentust Heinz, 25. 2. 28. Rapold Alois, 9. 10. 13. Rapp Karl, 1. 11. 14. Rapp Otto, 10. 25. Rappel Josef, 17. 8. 20. Sander Georg, 2. 2. 20. Sander Hans, 3. 2. 14. Sander Heinz, 8. 8. 05. Sander Heinz, 11. 7. 14. Schäfer Herbert, 8. 8. 24. Schäfer Hermann, 22. 7. 02. Schäfer Horst, 23. 1. 24. Schäfer Gustav, 14. 10. 01. Vey Johannes, 20. 1. 1. Stang Kasper, 13. 8. 22. Stange Friedrich, 7. 2. 20. Stange Hans, 14. 9. 27. Teichmann Herbert, 24. 2. 14. Teichmann Rolf, 29. 11. 25. Teisiger Hermann, 21. 8. 08. Teime Gerhard, 13. 9. 27. Ullmann Otto, 7. 8. 19. Ullmann Wenzel, 5. 12. 97. Ulrich Andreas, 16. 6. 24. Ulrich Gerhard, 27. 8. 24. Vettinghausen Helmut, 28. 3. 14. Vetz Gustav, 14. 10. 01. Vey Johannes, 20. 1. 1. Bichweg Artur, 13. 12. 97. Wagner Helmut, 26. 9. 06. Wagner Helmut, 22. 7. 25. Wagner Heinrich, 13. 9. 06. Wagner Herbert, 3. 2. 69. Zawirucha Walter, 23. 9. 20. Zboralla Franz, 5. 25. Zebul Paul, 13. 3. 16. Zech Bodo, 1. 1. 22. Kaiser Hans, 30. 9. 25. Amberger Karl, 11. 6. 22. Amberger Paul, 17. 6. 12. Amborn Rudolf, 7. 8. 15. Ambrosius Walter, 13. 9. 06. Bader Eduard, 10. 11. 13. Bader Erwin, 29. 4. 27. Bader Heinz, 18. 4. 20. Bader Georg, 9. 10. 13. Cech Bruno, 25. 10. 05. Cegers Peter, 25. 11. 13. Ceglinski Karl, 12. 10. 01. Celnik Helmut, 27. 7. 27. Danocki Maksym, 11. 21. 20. Danesh Günther, 12. 6. 18. Danek Francisz, 29. 6. 26. Danek Bernhard, 12. 21. 21. Eck Karl, 23. 4. 19. (Forts. in nächster Nummer)

„Demokratische“ Kuriosa

Mitunter liest man von Befriedigung diktierte Aufsätze, daß die deutsche Demokratie sich durch ein Vierparteiensystem den reifen Formen der amerikanischen und britischen Demokratie nähere. Man verzeichnet das als erfreuliches Symptom gewachsener, politischer Erkenntnis des Deutschen. Die Freude wäre am Platze, gäbe die tatsächliche Situation eine Rechtfertigung. Vierparteiensystem in Deutschland? Zählen wir auf: CDU, CSU, SPD, KPD, SED, DVP, FDP, LDP, WAV, Zentrum, SVB (Sozialistischer Volksbund, Rheinpfalz), dann in der britischen Zone Unabhängige, Rheinische Volkspartei, Niedersächsische Landespartei, Konservative (offenbar besonders unenbeherrlich), Südschleswische Vereinigung, in Hamburg schließlich Freie Demokraten, Radikalsozialisten, Republikanische Partei. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nicht tragisch zu nehmen? Die „kleinen“ Parteien spielen doch keine wesentliche Rolle? Nun, man weiß nicht, was da werden mag. Auch die NSDAP war einmal solch kleiner Verein, eine Splitterpartei. Und dieser Splitter verursachte eine schwächere Wunde am Körper Deutschlands, bis sie sich verbreiterte, Deutschland vergiftete und an die Schwelle des Todes brachte. Eben erst haben wir die Krisis überstanden — und schon wieder sitzen uns Splitter im Fleisch.

„Für Demokratie und Freiheit“ — das sei das Programm aller deutschen Parteien, behauptet ein Witzblatt, dann unterstellend, die Programme der Parteien seien sich so gleich, daß von einer Verschiedenheit kaum zu sprechen sei. Das ist keine Satire, sondern billiger Witz. Ein gefährlicher noch dazu, denn er enthält die versteckte Feststellung, daß gleichen Parteien tue es eine Partei auch. Wobei wir dann glücklich wieder beim Einparteiensystem, also bei der Diktatur, landen würden. Wovor uns die „Vorsehung“, vor allem aber unsere eigene Aufmerksamkeit behüte. Berechtigung hätte ein Vorwurf gegen die Parteien, daß sie zu starr an früheren Vor-

stellungen haften, zu wenig neue Gedanken produzieren, zu sehr nach alten Methoden handeln. Das Ruinenfeld Deutschland ist — trotz Ben Akiba — etwas noch da Dagewesenes. Es zu beseitigen, schnell und gründlich, erfordert neue konstruktive Ideen. Eine solche würde (ein kleines Beispiel) in der Karlsruhe Trümmerbeseitigung verwirklicht. Solche Ideen haben Überzeugungskraft. Propaganda aber, die nicht auf die Sache zielt, sondern den politisch unbelasteten Gegner zu verunglimpfen oder lächerlich zu machen sucht, erreicht in der Regel das Gegenteil. Wir verzeichnen als Zeichen wahrer demokratischer Gesinnung, daß immer wieder in Leserschriften aus allen Lagern solche unsachlichen und unschönen Formen politischer Auseinandersetzung strikt abgelehnt werden.

Wirft man den Parteien nicht zu Unrecht vor, daß sie zu sehr im alten Geleise fahren, so beansprucht die bayerische WAV (Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung) Neues zu bringen. Ihre Parole ist etwa: An jeden Fachplatz der Fachmann. Daß die anderen Parteien gegen den Fachmann wären, ist neu. Die WAV ist eine neue Partei, ihr Programm aber kann wohl kaum Anspruch auf Originalität erheben. Auch die Art, in der es der Parteivorsitzende Alfred Loritz vertritt, ist nicht neuartig; sie erinnert unerfreulich stark an Bürgerbräukeller-Reden. Herr Loritz mit dem Fachmann-Programm hat als Fachmann — er ist Rechtsanwalt — das bayerische Ministerium für die Entnazifizierung übernommen und seitdem durch Maßnahmen und Reden von sich reden gemacht. Namentlich durch seine Behauptung, „Millionen“ seien nach 1933 in die NSDAP getrieben worden und also „unglückselige Opfer des Naziterrors“. Die Pg-Kindlein, sie hörten es gern und werden es mit dem Stimmzettel lohnen. Daß die NSDAP nach der „Machtübernahme“ eine Aufnahmeperrre verhängen mußte, um den Andrang allzuvieler „Opfer“ abzumildern, ignoriert Minister Loritz. Die Proteste der wirklichen Opfer des Naziterrors hat Herr Loritz gebajuarisch als „freie Unterstellung“ zurückgewiesen. Er

versprach aber dafür den wirklich politisch verfolgten Orden und Ehrenzeichen, berichtigte sich dann dahin, daß er an gewisse Vorrechte und Erleichterungen, so z. B. bei Examina, gedacht habe (wo es ihm also auf die gründliche Fachbildung diesmal nicht so genau ankam), stieß aber bei den Verfolgten, die für Deutschland — nicht für Orden, Ehrenzeichen und Vorrechte — kämpften, auf selbstverständliche Abweisung. Brechen wir den Stab noch nicht über Herrn Loritz. Warten wir ab, welche Leistungen er in seinem Amt vollbringen wird. Der Beginn allerdings war nicht eben vielversprechend.

Frau Dr. Gabriele Strecker, die als einzige Deutsche am Internationalen Frauenkongreß in Kortright bei New York teilnahm, hat dort in einem Interview gesagt, es habe keine deutsche Widerstandsbewegung gegeben. Auf der Konferenz zu sprechen, hatte Frau Dr. Strecker abgelehnt und die Leiterinnen dieser Tagung beglückwünschten sie zu diesem „weisen Entschluß“. Sie hätte ebenso weise gehandelt, wenn sie, die nach eigener Erklärung an keiner deutschen Untergrundbewegung teilgenommen hat, sich eines Urteils über die deutschen aktiven Antifaschisten enthalten hätte. Es ist schade, daß statt Frau Dr. Strecker, die keiner politischen Verfolgung ausgesetzt war, nicht eine der Frauen aus antifaschistischen Kreisen als erste Deutsche nach dem Zusammenbruch des Naziterrors auf dem internationalen Frauenkongreß anwesend gewesen ist. Die Welt hätte dann ein richtiges Bild über die deutsche Widerstandsbewegung empfangen, die keineswegs nur aus Einzelpersonen, sondern auch aus Organisationen bestand. Der Verfasser kann bezeugen, wie oft ganze Gruppen von dreißig, fünfzig, achtzig, hundert Personen von den sogenannten Volksgerichten verurteilt wurden, geschlossene, wenn auch kleine Organisationen. Daß sie sich bei dem größten und raffiniertesten Spionage- und Spitzelsystem, das die Geschichte kennt, dem des Nazismus, nicht zu einer großen, umfassenden Organisation verbinden konnten, weiß jeder, der von 1933 bis 1945 in Deutschland

Das freie Wort

Der Artikel vom Bund Deutscher Architekten, Landesgruppe Baden, in der Rubrik „Das freie Wort“ in den „ENN“ vom 4. 1. 1947 erwidern die städtischen Bauverwaltungen und die AAK folgendes:

Die anlässlich der Ueberlieferung der ersten Ehrenkarten durch Herrn Oberbürgermeister Veit in der Presse bekanntgegebenen Zahlen über die geborgenen Baustoffe sind richtig. Es ist auch selbstverständlich, daß die Öffentlichkeit und damit auch der Bund Deutscher Architekten, Landesgruppe Baden, ein Recht hat, zu gegebener Zeit durch die hierfür berufenen Kontrollorgane über die Verwendung bzw. Verteilung dieser Baustoffe Aufschluß zu bekommen. Da jedoch die Forderung auf eine diesbezügliche Erklärung nun einmal öffentlich gestellt wurde, werden nachfolgend, soweit es der Platzumfang in der Presse zuläßt, einige Zahlen über die wichtigsten Baustoffe bekanntgegeben.

Von den geborgenen Materialien wurden abgeben an: Behörden: 150 000 St. Backsteine, 280 t Eisen, 30 cbm Holz; Architekten u. Bauunternehmer: 2 000 000 St. Backsteine, 150 t Eisen, 120 cbm Holz; Bauherren: 3 500 000 St. Backsteine, 240 t Eisen, 300 cbm Holz; Land: 700 000 St. Backsteine, 50 t Eisen, 15 cbm Holz; insgesamt: 6 850 000 Stück Backsteine, 700 t Eisen, 535 cbm Holz.

Dem Bund Deutscher Architekten, Landesgruppe Baden, wurde dieses im Einzelgehende Material bereits bekanntgegeben. Im übrigen muß beachtet werden, daß mit den aus den Trümmern zu gewinnenden wiederverwertbaren Baustoffen der Wiederaufbau allein nicht durchgeführt werden kann, da diese Mengen nur einen Bruchteil des laufenden Bedarfs darstellen.

Zwei wichtige Kabinettsbeschlüsse

Beamteneverwidung — Eine Winterhilfe
Wie die Pressestelle des Staatsministeriums bekanntgibt, hat dieses die folgenden Beschlüsse gefaßt:

In Ausführung des Artikels 96 der Verfassung wird angeordnet, daß alle Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes in Württemberg-Baden ab 1. April 1947 in die Bundesrepublik Deutschland einbezogen sind. Die Verordnungen müssen bis Anfang Februar im wesentlichen beendet sein. Daß die Eidformel nicht nur von Gehorsam und Achtung vor der Verfassung und vor den Gesetzen spricht, sondern auch die Verpflichtung, sie zu verteidigen, auferlegt, ist ein erfreulicher Fortschritt gegenüber dem zu bescheidenen Auftreten des Weimarer Staates, das von den Nazis mißbraucht worden ist. — Württemberg-Baden gewährt eine außerordentliche Winterhilfe an Bedürftige aus den Kreisen der Flüchtlinge, der Fliegergeschädigten und der Angehörigen von Kriegsgesangenen, sowie an Wohlfahrtsempfänger. Die Beihilfe beträgt RM 100.— für jeden Erwachsenen und RM 50.— für jedes Kind.

Dr. Adenauer zu Dr. Müllers Rücktritt

Köln, 22. Jan. Die Wirtschaftsminister der einzelnen Länder seien schriftlich von ihren Parteinstanzen angewiesen worden, den Rücktritt Dr. Rudolf Müllers zu veranlassen, und hätten zum Teil gegen ihren eigenen Willen der Anordnung Folge geleistet, heißt es in einer Presseerklärung, die der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Konrad Adenauer, am 20. ds. Mts. aus Anlaß des Rücktritts des bisherigen Leiters des Verwaltungsamtes für Wirtschaft in Minden, Dr. Müller, abgab.

Schumacher zu Adenauers Ablehnung

Hannover, 22. Jan. (dena-PPD). „Die gleichen Töne wie von Dr. Adenauer haben wir auch von den Nazis vor 1933 gehört“, erklärte Dr. Schumacher am 20. ds. Mts. in einem Interview mit einem Vertreter der „Daily Mail“ zu Dr. Adenauers Ablehnung einer Verstaatlichung der Schlüsselindustrien. „Auch sie haben sich gegen das Großkapital gewandt und wurden doch von demselben Großkapital unterstützt. Sie haben später eine Wirtschaftspolitik getrieben, die zu einer Schmälerung der Basis des mittleren Eigentums und zu einer Stärkung des Großbesitzes geführt hat.“

Es fehlte Adenauer zu dieser Einstellung durchaus an Legitimation, sagte Dr. Schumacher, da weite Kreise der CDU in allen vier Zonen mit der gestandenen sozialistischen Partei, die die SPD gegen eine Konzentration der Wirtschaftsakte, wo sie vereinbar ist, dem Wesen der Schlüsselindustrien und der westdeutschen Verbundwirtschaft wird man aber nur durch die Tatsache des Großbesitzes gerecht. Es fragt sich nur, in wessen Hand dieser Großbesitz ruhen und wer ihn kontrollieren soll.“

Dr. Schumacher fragte in seinen weiteren Ausführungen, ob nun die Aktien der großen Unternehmen in die Hände der alten Nutznießer zurückgegeben werden sollten. Diese Gedanken, wie wird er vertrieben, die Partei Dr. Adenauers an. „Die politische Gefährdung der Demokratie, der Versuch, Geld in politische Macht umzusetzen, droht doch von denselben Leuten, die rechten Flügel der CDU, der in Dr. Adenauer seinen Repräsentanten sieht.“

Vor gut zwanzig Jahren schrieb ein Dr. Arthur Dinter einen pseudowissenschaftlichen, wild-antidemokratischen Kolportageroman in einem Stil, den später der „Stürmer“, das Schmutzblatt des Nazihauptlings Julius Streicher, erfolgreich fortführte. „Die Sünde wider das Blut“ hieß dieser, in hunderten Tausenden von Exemplaren verbreitete Schand- und Schundroman, der in Millionen von Köpfen Verwirrung stiftete, der auf die Jugend schlimmsten Einfluß hatte und Hitler den Weg bereite. Diese „Sünde wider das Blut“ war eine Sünde wider die deutsche Nation, eine Sünde wider die Humanität. Dieser Herr Dinter, ehemaliger Gauleiter, besitzt heute nicht nur die kaum glaubliche Dreistigkeit, zu erklären, er nehme nun die Liquidierung des Judentums keine Zelle zurück, er hat sogar auf Kennzeichnung seiner Person durch eine illustrierte Zeitschrift mit Beleidigung reagiert und einen Prozeß provoziert. Vor einem Amtsgericht wagte er, sich als Opfer des Faschismus und wahrer Demokrat zu bezeichnen. Herr Dr. Dinter bewegt sich in der französischen Zone auf freiem Fuß und es erscheint leider zweifelhaft, daß der Forderung des bayerischen Staatskommissars für die Opfer des Faschismus, Dr. Auerbach, auf Verhaftung Dr. Dinters entsprochen wird. Es wäre an der Zeit, ihm Gelegenheit zu geben, über seine Sünden nachzudenken.

Etwa sieben Parteien bestehen bereits in Deutschland. Mir scheint trotz des Zwielf, daß eine fehlt: die Partei der aktiven Antifaschisten! W. Schwerdtfeger.

Eröffnung des Karlsruher Arbeitsgerichts

Der Arbeitsrichter als Mittler zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Am Dienstag wurde im Munz-Saal das Karlsruher Arbeitsgericht aus der Taufe gehoben. Laut Kontrollratsgesetz vom 3. 12. 1946 ist endlich der angestrebte Zustand erreicht, daß Arbeitsgerichte künftig dem Arbeitsministerium unterstellt sind. Außerdem liegen die Entscheidungen in Händen von Laienrichtern. Damit wurde ein lang gehegter Wunsch der Arbeitnehmer und Arbeitgeber erfüllt. Es bleibt dem Arbeitsrichter vorbehalten, in Streitfällen objektiv und ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit zu entscheiden. In Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit werden sie durch die Schaffung gesunder sozialer Verhältnisse im Einvernehmen zwischen dem Unternehmer und der arbeitenden Bevölkerung für den Aufbau der Wirtschaft mitverantwortlich sein. Das Amt der Arbeitsrichter wurde Heinrich Koblenz als Vorsitzendem, Stadtrat Fritz A. Schinger und Dipl.-Volkswirt Schimkus übertragen.

Landesdirektor Robert Klausmann begrüßte die Anwesenden und wies auf die Wichtigkeit der Arbeitsgerichte hin. Anschließend sprach der Präsident des Landesarbeitsgerichts, Weber-Mannheim, über Sinn und Zweck des Arbeitsgerichts. Er führte u. a. aus, daß durch die Problematik unserer Zeit hohe Anforderungen an die Richter gestellt würden. Die Bestimmungen müßten sinngemäß angewandt werden und es sei wichtig, daß auch der verlierende Teil den Eindruck einer gerechten Entscheidung gewinne. Das Gesetz stelle einen weitgehenden Schutz für die Wirtschaft dar, und von der Arbeit der Richter hänge es ab, ob die gestellten schweren Aufgaben gemeistert werden können.

Als Vertreter der Stadt sprach Bürgermeister Berthold Riedinger seine Freude darüber aus, daß nun auch in Karlsruhe das Arbeitsgericht aus der Taufe gehoben werden konnte. Die heutige Form stelle einen Fortschritt dar, und sei viel besser als die dort angeknüpft würde, wo es 1933 geendet hätte. Die größte und dringende Sorge sei der Aufbau der Wirtschaft, in die die Entscheidungen der Arbeitsrichter greifen.

Als Vertreter der Arbeitgeber betonte Fabrikdirektor Caspary von der Bad. Maschinenfabrik, daß die Arbeitgeber die Eröffnung des Arbeitsgerichts begrüßen, das die Belange der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer frei von Juristerei vertreten soll. Nachdem für die Arbeitnehmer im ADGB eine Organisation geschaffen sei, könne das Fehlen einer Arbeitgeberorganisation von schwerwiegenden Folgen sein. Nur durch eine Organisation sei eine neubeginnlose Zusammenarbeit möglich, und damit die Basis für einen Arbeitsfrieden geschaffen. Eine zuständige Gerichtsinstanz wird Anlaß sein, etwaige Meinungsverschiedenheiten friedlich zu schlichten. Das Arbeitsgericht möge in mustergültiger Zusammenarbeit

und in sachlich eindeutiger Beurteilung zum Wohlergehen aller eintreten mit dem Grundsatz „Gleiches Recht vor dem Gesetz“.

Der Vorsitzende des ADGB, Flößer, begrüßte im Namen der Gewerkschaften das neu geschaffene Arbeitsgericht, nicht nur, weil bereits eine Anzahl von Fällen vorliege, sondern es sei eine Beruhigung, daß durch gerechte Zustände ein Ausgleich geschaffen werden könne. Er stimmte dem Redner der Arbeitgeber bei, daß ein Unternehmensverband geschaffen werden müsse, um die verworrene Lage in der Handhabung der Tarife in Ordnung zu bringen. Das Vertrauen zu den Arbeitsgerichten, die mit dem nötigen sozialen Verständnis die Entscheidung treffen, müsse hergestellt werden.

Arbeitsgerichtsvorsitzender Heinrich Koblenz ging auf die arbeitsrechtlichen Verhältnisse der letzten 100 Jahre ein, die sich erst in neuester Zeit so entwickelt hätten, wie es der Wunsch der Arbeitgeber und Arbeitnehmer schon lange gewesen sei. Er dankte dem Landesarbeitsgerichtsdirektor für Arbeit, Robert Klausmann, und dem Vertreter der Militärregierung, Major Gardener, für ihre Unterstützung. P.S.

Eine neue landw. Berufsorganisation

Um zu einer größtmöglichen Förderung der Landwirtschaft zu gelangen, wurde die Gründung einer wirtschaftspolitischen Berufsorganisation in der Form eines Landesverbandes der Württemberg-Badischen Bauernvereine gegründet. In dieser Organisation sollen alle Bauern, Weingärtner und Gartenbauende zusammengeschlossen werden. Hauptaufgabe des Verbandes ist die Mitwirkung bei der Förderung der gesamten Landwirtschaft, einschließlich des Weinbaus und des Gartenbaus, sowie die berufliche Betreuung der Mitglieder in berufsständischen und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten. Der Verband will die Interessen der Mitglieder nicht nur den Regierungsstellen und anderen Berufsstellen gegenüber vertreten, sondern allen Stellen gegenüber, die sich mit der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und dem Absatz der Produktion befassen. Der Verband wird sich einschalten bei den Arbeiten zur Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, weil sich das Landvolk bewußt ist, daß alle Anstrengungen zur höchstmöglichen Produktionssteigerung in der Landwirtschaft gemacht werden müssen, um unser Volk vor Hunger zu schützen. Die Führung der neuen landwirtschaftlichen Berufsorganisation liegt in den Händen der Herren Stooß, Minister für Landwirtschaft und Ernährung, Keidel, Präsident der Bad. Genossenschaftsorganisation und Direktor des LEA Nordbaden. Im Vorstand sind weiterhin vertreten 12 Landwirte aus verschiedenen Kreisen von Württemberg-Baden. K.B.

Jahresbilanz der Polizei

Ueber 27 000 Diebstähle aller Art im Jahre 1946

Wenn auch das verflossene Jahr der Karlsruher Polizei keine besonderen Schwierigkeiten gebracht hat, so kann sie doch auf ein an Arbeit reiches Jahr zurückblicken. Es gelang zur Anzeige: 678 Einbruchdiebstähle, 25 180 einfache Diebstähle, 1028 Fahrrad- und 88 Kraftfahrzeugdiebstähle, 936 Feld- und 316 Viehdiebstähle.

Nicht weniger als 9234 Personen gelangten wegen verkehrswidrigen Verhaltens zur Anzeige, davon 2875 Meldungen wegen Ab springs von der fahrenden Straßenbahn und 6559 gegen Radfahrer wegen nicht Einhaltung der Verkehrsregeln. Gegen Kraftfahrzeugführer ergingen 4632 Anzeigen. An Verkehrsunfällen sind 344 zu verzeichnen, an 101 Unfällen waren Militärfahrzeuge beteiligt. Bei den Zusammenstoßen wurden 31 Personen tödlich verletzt und 162 erlitten Körper schäden. — Durch verschleppte Ausländer wurden 37 Straftaten verübt. — Wegen Verschleppung von Großvieh in die französische Zone gelangten 142 Personen zur Anzeige. — Der ärztlichen Zwangsbehandlung wurden 376 ge schlechtswanke Frauen zugeführt. — Die Feuerwehr war bei 87 Bränden eingesetzt. N. A.

Gründung der „Badischen Kulturgemeinschaft“

Auf Veranlassung des Landesdirektors für Kultus und Unterricht wurde bei der Landesbezirksverwaltung Baden in Karlsruhe ein Kuratorium gebildet, das sich mit der Gründung einer „Badischen Kulturgemeinschaft“ befaßt. Zweck der Badischen Kulturgemeinschaft wird die Förderung des Wiederaufbaus der badischen Kulturinstitute, insbesondere der Techn. Hochschule, der Landesbibliothek und der Landesmusikschule sein. Neben Vertretern zahlreicher öffentlicher Körperschaften und der Wirtschaft gehören auch der Oberbürgermeister und drei Mitglieder des Stadtrats als Vertreter der Stadt Karlsruhe dem Kuratorium an. Der Stadtrat hat einen Zuschuß der Stadt zur Badischen Kulturgemeinschaft bewilligt.

Wer will bauen? Alle Personen, die seit der

Besetzung einen Bau- oder Instandsetzungsantrag eingereicht und einen Bescheid der Bauaufsichtsbehörde (früher Baupolizei) über Zurückstellung erhalten haben, ferner alle Personen, die zwar einen Genehmigungsbefehl der Bauaufsichtsbehörde erhalten haben, deren Bauvorhaben jedoch noch nicht begonnen oder nicht beendet ist, werden ersucht, ihren Antrag zu wiederholen bzw. nach dem derzeitigen Stand der Bauarbeiten richtigzustellen. Näheres siehe Bekanntmachung der Bezirke, Anzeigentafeln und bei den Polizeireviere.

Suspendiert. Das Wirtschaftsministerium teilt uns mit: „Der Leiter des Tabakreferats beim Landeswirtschaftsamt in Karlsruhe, Rudolf Schlenker, ist für die Dauer eines Monats vom Dienst suspendiert worden, weil er die Tabakindustrie nicht rechtzeitig veranlaßt hat, die Anmeldung ihrer meldepflichtigen Warenverträge vorzunehmen.“

Postpakete nach der britischen Zone 20 kg. Das bisher auf sieben Kilo festgesetzte Höchstgewicht für Postpakete nach der britischen Zone wurde auf 20 Kilo erhöht.

Todesfall. Werkmister a. D. Karl Brandel ist im Alter von 77 Jahren verschieden. Ueber 50 Jahre betätigte er sich als unentwegter Streiter für die SPD. Längere Zeit gehörte er dem Karlsruher Bürgerausschuß an und leistete wertvolle Arbeit im Mieter- und Bauverein, dessen Gründungsmitglied er war.

Ehrendienst am Samstag-Nachmittag. Der Treffpunkt zur Ableistung des Ehrendienstes am Samstag, den 25. Januar 1947, ist auf 13 Uhr, Eingang Kaiser-Passage (Ecke Wald- und Kaiserstr.), festgesetzt.

Auslandsvorträge. Am kommenden Montag, 27. 1. 1947 spricht im Redenbacher Hörsaal der Technischen Hochschule in Karlsruhe Prof. Dr. Fedor Stepanow der Universität München über das Thema: „Wesen und Ziel der russischen Geistigkeit“.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe: Frostverklärung. Vorherige, gültig bis Freitagabend: Zeitweise bewölkt mit örtlich leichten Schneefällen, sonst heiter. Höchsttemperatur am Freitag, 25. 1. 1947, 10 Grad. Auch laugbarer leichter bis mäßiger Frost. Schwache nordwestliche Winde.

Rheinwasserstände
21. Jan.: Konstanz 270 (+0), Breisach 140 (+8), Straßburg 180 (-12), Metz 372 (-15), Mannheim 258 (-7), Caub 185 (-23).
22. Jan.: Konstanz 270 (+0), Breisach 145 (+9), Straßburg 180 (+0), Metz 374 (+2), Mannheim 250 (-8), Caub 173 (-12).

sagen: „Sie behalten selbstverständlich ihre Klasse.“

Beim Hausaufgaben-durchschauen brachte ich mich nie zu ärgern. Auch die Schwächsten hatten immer ihre Aufgaben gemacht. Es kam auch daher, weil ich Herr Legte, sich so viel wie möglich den Kindern bei den Hausaufgaben zu widmen, jedoch sie auf alle Fälle selbständig arbeiten zu lassen. Es muß immer eine Brücke gebaut sein von der Schule über den Lehrer zu den Eltern und umgekehrt. Anfangs fiel es mir sehr schwer, die Kinder zu strafen. Doch war die Klasse sehr lebhaft, deshalb machten manche oft gern ein „Schwätzchen“. Es kostete mich ungeheure Überwindung, bis ich endlich einmal einem Kind auf die Finger klopfen konnte. Unser „Zuckerhäse“, so genannt, weil es so zuckerig aussah und so klein und puppenhaft zart war, unterhielt sich für sein Leben gern mit seiner Banknachbarin. Schon oft hätte ich sie strafen müssen, aber es war mir unmöglich. Jedoch eines

„Martha“ im Neuen Theater

Was einst, als der Großvater die Großmutter nahm, an Pjotrows „Martha“ die Lust aller empfindsamen Biedlerherzen war, die süßlichen schmalzigen Liebesweisen und oberflächlich-banalsten Aufschlüsse, kann uns heute beim besten Willen nicht mehr so begeistern wie unsere Voreltern. Trotzdem bleibt dies nicht wertvollste (denn das ist sein „Alessandro Stradella“), doch populärste Werk des in Paris herangebildeten, musikalisch vielgeschickten neckischen-hohenheimischen Komponisten. Lebendig erhaltenes Glied unseres Opernschatzes. Leichtigkeit und Eleganz, Erfindungsfülle und rhythmische Schwung, dazu das eminente kompositorische Können verleiht ihm wieder mehr, der oft mehr als sorglosen, im Grunde gemütsamen Art der Vertonung.

Es gehört kein geringer Wagemut dazu, diese an das Vermögen der Opernwelt hohe Anforderung stellende Oper mit dem Maß von Mitteln zu geben, das derzeit dem Neuen Theater zur Verfügung steht. Daß es dessen ungeachtet eine respektable Aufführung zustande brachte, sei gern zugestanden. Doch sollte gerade dieser Versuch die Augen über die deutlich gezogenen Grenzen seiner diesbezüglichen Leistungsfähigkeit öffnen. Zum Glück besitzt es in

Der Baden-Badener Arzt-Skandal

Eine Erklärung der Ärztekammer — Wesentliche Unterlagen sollen verschwunden sein

Die Angelegenheit des falschen Chefarztes am Städtischen Krankenhaus, „Dr.“ Krämer, hat eine sensationelle Wendung genommen. Nachdem mit allen Mitteln versucht worden war, den Skandal totzuschweigen — die Presse wurde unter stärksten Druck gesetzt — wobei allerdings die untauglichsten Mittel angewendet wurden, das Lokalblatt brachte nun äußerst dürftige Mitteilungen in Form von Richtigstellungen, die die Bevölkerung nur um so neugieriger machten, bringt nun die Ärztekammer des Bezirks Baden-Baden-Bühl-Rastatt eine Erklärung in Form eines Briefes an den Oberbürgermeister. Einleitend stellt diese Erklärung fest, daß entgegen der Annahme der Ärzteschaft, daß die zur Beurteilung des Falles erforderlichen Unterlagen sichergestellt seien, die Ärzteschaft ersichtlich keine wesentlichen Unterlagen (Krankenblätter) verschwunden sein sollen. Um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen und einen Vertrauensbruch von der übrigen Ärzteschaft abzuwenden, sehe sich die Ärzteschaft genötigt, ihre am 5. 1. 1947 dem Oberbürgermeister übergebene eindeutige Stellungnahme nunmehr auch der Öffentlichkeit zu übergeben. Diese Stellungnahme hat folgenden Wortlaut:

Baden-Baden, den 5. 1. 1947.
An den
Herrn Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden.

Die Bezirksärztekammer Baden-Baden hat mit äußerstem Bedauern von der Veröffentlichung zum Fall Krämer im Badener Tagblatt vom 4. 1. 47 Kenntnis genommen. Sie erblickt in dieser Stellungnahme einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren, der um so mehr zu bedauern ist, als er stimmungsmachend für einen Mann eintritt, der sich zum mindesten in hochstadtleistender Form und unter umfassender Fälschung des amtlichen Fragebogens sein Amt erschlichen hat.

Der Großkaufmann im Wirtschaftsleben

Großhandelsausschuß tagte in Karlsruhe

Volkswirtschaft wieder einnehmen müsse. Es sei notwendig, den Begriff „Großkaufmann“ wieder das werden zu lassen, was er jahrhundertlang für die Welt bedeutete, und das er z. B. von jeher auf der Leipziger Messe galt, die ursprünglich eine ausdehnbare Domäne des Großhandels war. Voraussetzung sei allerdings, alle Mißstände aus dem Großhandel zu entfernen und Sauberkeit in den eigenen Reihen zu halten. Es muß daher gefordert werden: Beschränkung des Großhandels auf geschulte Fachkräfte, Ausmerzung aller ungeeigneten Auckkaufleute, vor allem der „wilden und schwarzen Händler“, Einhaltung der Branchentreu, Rückholung der erteilten Großhandelsgenehmigungen, Revidierung der vom Kontrollrat nach dem 1. 5. 1945 erteilten Großhandelsgenehmigungen gemäß dem letzten Lizenzierungsgesetz, Verhandlungen mit der Industrie, um Wege zu finden, die Produktion zu erhöhen und die Herstellung von Mangelware zu fördern, Einordnung der Großhändler in die bereits bestehenden Fachverbände und nachträgliches Erschließen eines Gesamtgroßhandelsverbandes, der überfachliche Interessen wahr und fördert. O. K.

10 Jahre Arbeitslager für Hauptschuldige

Agent der Gestapo 2 Russen zur Anzeige, die im Besitz von gefälschten Brotmarken waren

Ein sehr aktiver Nationalsozialist war der 55jährige Reichsbankbeamte Franz Adriss, der 1930 der Partei beitrug und ab 1932 Blockleiter, 1933 Zellenleiter, 1934 Ortsrichter der Ortsgruppe, 1936 Beisitzer des Kreisgerichts, 1938 Vorsitzender der Kreisärztekammer und ab 1944 als Vertrauensmann der Gestapo zahlreiche Ämter versah. Mehrere Zeugen beschuldigten ihn, daß man in seiner Gegenwart ein offenes Wort wagen konnte, ohne von dem Betroffenen bestätigt wurde, sprach allerdings dagegen. Er hatte in einer Wirtschaft den strengsten Beweis und Änderung des KZ. Als rühriger Anhänger der Partei stufte ihn die Kammer in Gruppe II der Belasteten ein unter Heranziehung zu Sonderarbeiten auf die Dauer von 2 Jahren, 50prozentiger Vermögenssitzung in Sachbesitz zur Wiedergutmachung und Arbeitsbeschäftigung auf die Dauer von 3 Jahren. P. S.

Agent der Gestapo 2 Russen zur Anzeige, die im Besitz von gefälschten Brotmarken waren

Die Spruchkammer entschied am 2. 1. 1947 Arbeitslager, Einzug des Vermögens, Berufsverbots auf die Mindestdauer von 10 Jahren. Müller, der einen besseren Eindruck machte, erhielt 4 Jahre Arbeitslager, Einzug des Vermögens und ebenfalls 10 Jahre Berufsbeschränkung. Bei beiden Betroffenen wird die Zuchthausstrafe angeordnet.

Mit der politischen Vergangenheit befaßte sich die Spruchkammer, insbesondere Helzemann, wußte den Harmlosen zu spielen und veranlaßte zwei Zuhörer zu interessanten Aussagen. Der eine Zeuge berichtete glaubwürdig und erklärte sich bereit, seine Aussagen zu bezeugen, daß Helzemann bei der berühmten Ueberführung des Ministers Remmelde und des Rechtsanwalts Marum nach Kielau letzteren mit faulen Eiern beworfen habe. Den anderen Zeugen, der mit einer Jüdin verheiratet ist, beschimpfte er bei Begegnungen laufend. Die durch die falschen Äußerungen der Zeugen bestritt Helzemann. Er brachte außerdem als

Tags — wir waren beim Lesen — da drohte ich den Kindern, jedem auf die Finger zu klopfen, wenn sie sich nicht für unser Lesestück konzentrierten. Die lustig tanzenden Schneeflocken, die ganz dicht vom Himmel herunterfielen, interessierten nämlich mehr als das Lesebuch. Ich ertappte ein paar Unaufmerksame, darunter auch das „Zuckerhäse“. Nun konnte ich keinen Unterschied machen. Als ich die zarten Händchen schlug, schrie es auf, schauke mich mit seinen graubraunen Augen, aus denen langsam dicke Tränen über das Gesichtchen herunterkugelten, ganz groß an. Da tat es mir so weh, als hätte man mich geschlagen. Ein Erziehler darf nie zu human handeln, sonst wächst ihm die Klasse über den Kopf. Heute habe ich gezwungenerweise schon viel von diesem zu human handeln verloren.

Zum Schlußworte wünschte ich mir sehnlichst, daß ich meine Kleinen auch im 2. Schuljahr behalten dürfte. Ich war dem Schulleiter sehr dankbar, als er mir diesen Wunsch auch gewährte. A. J.

Werner Idler einen geschickten und gewissenhaften Dirigenten, der Orchester und Bühne achtsam zusammenhält und auf saubere Durcharbeit sieht. M. Schwarz, der fastwiese die Inszenierung besorgt, bezwang den Mißstand der Enge des Raumes durch findige Beweglichkeit und bedachte Aufteilung. Erich Franckes niedliche Bühnenbilder boten hierfür eine farbenbunte Folie. Den Solostimmen halferte es wird nach der ersten Wiederholungs-vorstellung berichtigt) merkbare Müdigkeit an (wohl infolge zu starker Beanspruchung). Sie bestimmte Oskar Brauch's sorgfältig genutzten Lyonal zum großer Zurückhaltung und machte sich auch an Charlotte Kienzel-Hildebrands Martha kom. Herr Brauch sollte seinen noch sichtlich in der Ausbildung begriffenen Tenor vor Überanstrengung schützen. Ch. Kienzel-Hildebrand dürfte sich (abgesehen von der Gefahr einer Vergeudung ihres für alles herangezogenen, ausgereiften Soprans) in der Partie der launisch-gefühlvollen Lady selbst nicht recht am Platze fühlen. Umso wohler schien es Gertrud Wächter als sing- und spielgewandte Nancy und Fritz Beckes derben Plumkett (dessen Nute zu sein. Sie brachten, zumal mit ihrem köstlichen Duett im 4. Akt, das gediegene Stück der ganzen Oper, hübsch zu Gehör. Walter Eisen-

Sympathieundgebungen und beschönigende Worte bieten keine sachliche Grundlage weder für die einseitige noch für die fachliche Bewertung des Tatbestandes. Die Ärzteschaft lehnt es ab, in eine Debatte über die Beurteilungsmöglichkeit ärztlicher Erfolge im Einzelfall einzutreten. Sie fordert die sofortige Erstattung der notwendigen Unterlagen um berufenen Gutachtern die Überprüfung der Tätigkeit Krämers zu ermöglichen.

Die Bezirksärztekammer gibt in diesem Zusammenhang ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Mitglied des Krankenhausausschusses, dem die Vollversammlung der B-Badener Aerzte vom 30. 12. 1946 das Vertrauen versagt hat, nach wie vor sein Amt in der Stadt versieht. Sie hält sein Verbleiben in diesem Amt ebensowenig für tragbar wie die vorläufige Wiedereinsetzung des Amtsvorgängers Krämers in die Chefchirurgenstelle des Städtischen Krankenhauses.

Diese Herren müssen erst über die Gründe, die zur Auswahl Krämers aus einer großen Anzahl von Bewerbern führten, sowie für seine Amtseinstellung, und die wacklige Stelle Krämers im Städtischen Krankenhaus. Es findet ein wackleres Verhalten gewisser Interessenten nach diesem Posten statt. Am stärksten rennen jene, die ihres etwas ramponierten Fragebogens wegen am wenigsten Anlaß zum Wetlauf hätten. Nun, hoffentlich sind die verantwortlichen Herren jetzt durch diese Skandalaffäre gewitzigt worden und entscheiden nur nach eingehendster Prüfung, und nur nach rein sachlichen Gesichtspunkten.

Der Vorstand der Bezirksärztekammer Baden-Baden

Das Wort der Jugend

Meine Klasse

Ein Jahr ist nun vergangen, seit ich im Schuldienst angestellt bin. Deshalb kann ich nicht von langjährigen Erfahrungen, die ich gemacht habe, berichten, nein, ich möchte dazu erzählen, wie es mir ergangen ist und was ich erlebt habe in der Zeit.

Sehr gespannt war ich, was für Klassen mir zugeteilt würden. Als ich dann hörte, daß ich neben einer 5. Bubenklasse noch in einer ersten gemischten Klasse unterrichten sollte, schien mir dies als Anfangsding doch ein wenig schwer. Die meisten Menschen glauben nämlich, Unterricht geben im ersten Schuljahr wäre am leichtesten. Jedoch täuschen sie sich da gewaltig.

Großes Herzklopfen überfiel mich, als sich zum erstenmal 40 fragende Kinderaugen auf mich richteten. Ich war ihnen fremd, und sie wußten nicht, ob diese neue Lehrerin ihnen gut gesinnt war oder nicht. Als ich dann ein wenig fragte, zeigten sich erst zaghaft ein paar Finger, aber bald hatten sie ihre Scheu überwunden und wurden sehr lebhaft, eines überbot das andere. Und was man alles erzählt bekommt! Der Onkel ist auf Besuch da, die Mutter hat Zahnweh, zum Mittagessen gab es Kartoffelbrei usw. Ich durfte nicht müde werden, mir dies alles anzuhören; denn es bildet den Anfang des freien Sprechens in der Schule. Erst beim Märchen erzählen war es so still im Raum, daß man eine Stecknadel hätte fallen hören können.

Doch gab es für mich nicht nur Schönes in der Schule, auch ungeheure Schwierigkeiten türmten sich mir entgegen. Fragen tauchten auf, wie ich den Kleinen Zahlen und Buchstaben so anschaulich erklären sollte, damit sie sie für immer in ihre kleinen Köpfchen einprägen würden. Niemand hatte mir das gelehrt, im Methodikunterricht meines Seminars besprachen wir hauptsächlich den Unterricht in den oberen Schuljahren. Der Unterricht im

Konzertaufführung im Bad. Staatstheater

Innere des Programms des IV. Symphoniekonzertes, während das 3. Brandenburgische Konzert von Bach und die 7. Symphonie (C-dur) von Franz Schubert gespielt werden, kommt ein Violinkonzert von Bernhard Hamann in der Interpretation durch den Komponisten zur Aufführung. Als Solist ist Hamann noch durch sein Brahmskonzert, das während eines Symphoniekonzertes im Staatstheater spielte, dem Karlsruher Publikum in bester Erinnerung. Als Komponist konnte er bisher schon eine Reihe größerer Erfolge verzeichnen, von denen besonders sein Cellokonzert herauszuheben ist, das 1940 in Hamburg durch Cassado uraufgeführt wurde, so wie die Symphonischen Impressionen, für die er den Bremer Musikpreis verliehen bekam. Seine erste Komposition war ein Streichquartett, dann eine Solosonate für Violine. Das vorletzte Werk war eine viersätzigte Musik für drei Geigen. Sein neuestes Werk wird in Musikreisen mit besonderer Spannung erwartet, lassen doch die bisherigen Kompositionen auf eine besonders markante Kompositionspersönlichkeit unter der jüngeren Generation schließen.

Generalmusikdirektor Otto Matzerath und die Bad. Staatskapelle können diese Aufführung als einen besonderen Erfolg bewerten. Bewegte doch den Komponisten bei der Betrauung mit der Urufführung des Werkes, ausschließlich der Gedanke an den ausgezeichneten Ruf der dem Orchester und seinem Dirigenten in Deutschland vorausgeht.

Im übrigen lieferte den letzten Beweis der Vielseitigkeit des Orchesters die Interpretation der „Rhapsodie in blue“. Es muß hier nochmals mit Nachdruck auf die musterartige Ausstattung dieses schätzbaren nicht einfach zu bewältigenden Werkes hingewiesen werden, zumal das Orchester ohne Verstärkung aller städtischen Musiker spielte. Mit freudiger Erwartung wird daher auch der „Nicht-Jazzrevue“ die nächste Jazz-Aufführung Matzeraths und seines Orchesters erwarten.

Schr.-Schrk. Khe.

120 V., Grieb-St. 28.

110 V., Grieb-St. 28.

120 V., Grieb-St. 28.

Tauschgesuche

Gebotenes an erster Stelle

Fahrrad, kpl., neu, gg. Akkordeon, 60-120 Bässe, Kuntz, Khe., Luisenstraße 51. Neue Fahrradbereifungen gg. Küchenherd u. Kleiderschrank. Nawwatil, Karlsruh, Klapprechtstraße 19. Neue Fahrradbereitung gg. H-Staubmantel od. Stoff, gr. schl. Figur. Hassan, Khe., Gartenstraße 57. Einige Pferdepritschen u. Kastenwagen u. Break geg. Autoanh. Tel. Khe. 5877. Pritschenwagen, 50 z. Trgkr., gg. ebens., m. 25 z. Wagner, Durlach, Jägerstraße 56. Leiterwagen, neu, 4-5 Ztr., Trgkr., gg. Radio, Spinner, Khe., Scherstraße 7. Leiterwagen, 4 z. Trgkr., geg. Kinderb., m. Matr. Schmeiser, Khe., Ruppurerstr. 17. Handleiterw., neu, 8 z. Trgkr., gegen trägt. Milchziege, Schleifer, K-Rintheim, Be. helsh. b. d. Mackensenca. 2 räder, Handwagen, ca. 10 Ztr., Trgkr., gg. leicht, ca. 4 Zentner, Müller, Karlsruhe, Rheinstraße 42. Tafelklavier gg. Radio, Weiß, Graben, Bismarckstr. 4. Stutzflügel (Grottrian-Stemway) geg. neu. Pianino allererster Fa. Nur schriftl. Engler, Khe., Moltkestr. 25. Harmonium gg. dt. Radio u. Ziehhar., 2-3reih. Schropp, Karlsruhe, Markgrafenstr. 16. Geige m. Kasten, Noten u. Ständer, Hängematte, gg. Radio od. Schreibmaschine, Münzen gg. Photo oder Schreibm. K. Kirchenmaier, Oestringen b. Bruchsal. Gl. Geige gg. dt. Radio Behle, Khe., Veilchenstr. 5. V-Geige, Sofa, Taschenuhr, gg. Bucheckernöl, Herpel, Khe., Nebenlustr. 29, III. Akkordeon, f. neu, gg. gut. Anz-Stoff m. Ztr. Kammerer, Khe., Fasanenstr. 1. Hohner-Akkordeon, 120 B., „Tango“ gg. Radio (nur Super), Stiller, Khe., Vorholzstr. 22, Tel. 2626. Akkordeon, 80 B., m. Reg., gg. Schreibm. od. Koff.-Radio, Berger, Khe., Glöcknerstraße 7, ab 18.30 Uhr. Akkordeon, 75 B., Reg., rot. Perlmutt, gg. neuw. 4-R. Radio od. neuw. Schlafz. (Wertaugl.). Roß, Khe., Mühlburg, Schlagfeldweg 8. Neu, Akkordeon, Tango II B., „Hohner“, gegen Klavier, Wertaugl. Schäfer, Khe., Hoffstraße 6. Hohner, Club IV, Maßanzug, schw., beid. neuw., geg. Motorrad, bis 250 ccm, ev. Radio u. Foto. Odenwald, Khe., Karolingerstr. 3. Handharm., 2rhg., 7 Hilfst., diat., gg. Radio, evtl. Aufz. Watzel, Blankenloch, Hauptstraße 82. Böhm's Waldzither, wenig ge. spielt gg. Laute o. Gitarre. Schlecht, Unterwiesheim, Wilhelmstraße 6. Gitarre, gut erh., gg. Ski, 2,10 m. Eberhardt, Karlsruh, Rintheim, Ernststr. 36. Ia Radio, Super, 5 R., gg. md. Schlafz., m. Afz. Kroll, Königspach, Ankerstr. 33.

Radio, 4 R. Telef., neuw., gg. 6reih. chromat. Knopfnarmonika, Henkenhaf, Khe., Rheinstraße 13. Radio, neu, 3 R., Allstr., gg. Schreibmaschine, Anzugst. od. Teppich, Nur schriftlich, Horn, Eutingen i. Baden, Hauptstraße 17a. El. Plattenspieler, 120 V., gg. Kriegerstraße 103. Grammophon, f. neu, m. einig. Pl., od. Holzbettst., pol., m. R. u. St. Matr., g. L'wag., 4-5 z. Trgk. Müller, Yorckstr. 48. Neuw. Grammophon, m. 12 gr. Platt. gg. Gardinestoff od. Bettumrandg., Laub, Khe., Rudolfstr. 7, IV. Ladeleuchtrichter (Phillips), b. 3 Zellen, neu, neue Radio-Röhre 964, Nagel, Khe., T. Hochsch., Masch.-Labor. Foto, Optik 6.3, Aufn. 6x9 od. dkl.-bl. H-Anzug, Gr. 1.68 m, gg. nur gr. H-Wintermantel, Gr. 48-50. Seiberlich, Khe., Berckmüllerstr. 22. Neue Primaflex, Spiegelkamm., 6x6, f. Film u. Platte, 1/1000 Schlitzv., f=10, Trioplan 1:4.5, m. Lederber.-Ta., gg. g. H. od. Schlafz., ev. Zuz. T. 3454 v. 12-2 o. ab 19. Fotobox, neuw., gg. B-Oel. Nur schriftl. H. Remlinger, Khe., Kronenstr. 10. Panorama, Stereoskop, m. gr. Anz. Phot., gg. kl. Volksempf., a. defekt. Gillmann, Khe., Humboldtstraße 37. Neue ZL-Bifelluhr gg. Radio; neue H. u. D.-Armbanduhr geg. Bucheckern. Mogalle, Khe., Nockstraße 3. Gld. Spr.-Deckeluh. sch. Ausfuhr., Schweiz, 15st. Ankerwerk, gg. hell. Anzugst. od. W.-Mist. m. Zuz. u. Skist, 43. Schray, Khe., Nuitsstr. 23, II. H-Arm-Uhr geg. H-Reithose, gr. schl. Fig. Kölmel, Khe., Karolingerstr. 1. H-Uhren, erstkl. Werk, Silb. herbester, geg. D-Pelz-mantel, Tel. Khe. 1050. H-Arm-Uhr, 15 St., g. neue Jazzgitarre, evtl. Wertaugl. gleich; Anzugst. 3,20 m, gg. Schlagzeug, gg. Trommel, Walther, Dieilings/Pforzh. Neue H-Tasch-Uhr (Silb.800), Schweiz, Werk, m. tulasilb. Kette, gg. dt. Radio, Heinrich, Bruchsal, Schillerstr. 19. H-Taschenuhr, Silb., gegen Bucheckern od. Oel Gröner, Khe., Hirschstr. 59. Gold, D.A.-Uhr gg. Schifferklavier, nur 120 B., 2 Reg. Heim, Khe., Luisenstr. 24. 1 P. gold. Ringe (14k.), neu, gold. Ehering, gg. Radio, n. gt. Gerät, 4-6 R., W-Str., 220 V. Mödinger, Friedrichstr. 17a. Schw. 14kar. Ring gg. Chaiselung., Sessel od. Schreibtisch (Aufz.), Fassel, Khe., Marie-Alexandrastraße 42. Gold, Armreif, schön, Stück, gg. Pelzmantel Holzleiter, Khe., Ludw.-Wilh.-Str. 19. Silberbesteck u. Stubenwagen gg. Nähmaschine; neue H.-Schuhe, Gr. 41, gg. H-Anzug, Gr. 48-50. Schäfer, Khe., Durlacher Allee 22. Siemens-Staubsauger, kpl., 120 V., geg. kpl. Burschenanzug od. Stoff, Eichkorn, Ruppurr, Lebrichtstr. 30.

„Vosta“-Staub., neu, mit Fön u. Block, u. sämtlich. Zubeh., 120 V., gut erhalt., weintr., woll, D-Kleid, 46. Horabrilie gg. qt. erh. H-Rock, 46. Becht, Khe.-Buchlach, Neue Anlage 69. Wörterbuch, latein-dtsch. u. dtsh.-lat., Homers Odyssee, disch., Andr.: Griech. Helldensag., gg. B-Oel. Goldschmidt, Kurfürststr. 10. Ing.-Taschenbuch „Dubbel“, 2 Bd., u. „Hütte“, 4 Bd., neu, gg. H-Anzug od. Anzugstoff, Tel. Khe. 8493. Pierdegesschir, gut erh., für mittl. Schlag (Kumm.), gg. Anzugstoff, Feibst, Langensteinbach, Speicherstraße 23. Pierdegesschir (Häm), gg. Hühnerfütter, Lettern, Durlach, Christophstraße 5. Sodawasserflaschen, 1040 St., m. Verschl., g. ca. 150 Ztr., Dickrüben, Klefer, Khe., Ruppurr, Langestr. 41. 40 St. Thujaflanz, 7jähr., kräft., geg. Bucheckern, Hofmann, Khe., Waldring 5. Dachpappe geg. Schreibtisch; gut erh. Bergschuhe, Gr. 48, gg. H-Regenmantel, 1.82, Tel.: Ettingen 186. Apfelmist, prima, gg. H-A-Schuh, 45 u. Frauenstr. 42. Werner, Khe., Hetzenstr. 50, II. Apfelmist, 95 Ltr., gg. kpl. Fahrradberiff, od. Radio, Aufzahlg. Reinmuth, Khe., Ritterstraße 25. Pierde-Mist gg. Heu o. Stroh, Tel. Khe. 6280/81. Pierdemist gg. Heu, Röckel, Durlach, Jägerstraße 11. Waggon Mist gg. Heu, Stroh oder Dickrüben, Vogel, Khe., Akademiestraße 12. Dickrüben gg. Schlachtziege, Bader, Weiher b. Bruchsal, Ritterstraße 1. Dickrüben od. Mist gegen Stroh, Holzmann, Wössing, Hirschstraße 14. Bucheckern gg. neuw. Küchenbifell, gut. Most gg. Nähmaschine od. neuw. Chaisel, od. gt. erh. Elektroherd, Bastian, Göbrich, Kirchst. 1. WB, email. Badewanne und Gasbadofen, gg. st. Leiterwagen u. etwas B-Oel. Schellens, Khe., Kriegsstr. 31. Waschessel gg. Fleischmaschine, Hartl, Karlsruhe, Gebhardstraße 22. Neue Zinkwaschw., 80 l., neuwert, Robb-Block, gg. Gasherd m. Backof. u. Aufzhl. Kohlbaue, K., Steubenstr. 7. Sitzbadewanne, gr., neuw., gg. Buch-Oel, Dörflinger, Bruchsal, A. Stadtg. 7, II. Kü-Etagere, m. Porz.-Schubladen gg. B-Oel. Hems, Weinbr.-Str. 2, p. 13-15 U. Büg.-u. Armelbr., Bade-Mil., Hängem., Vase u. Briefm. geg. Bu.-Ol. Altfelz, Durlach, Gymnasiumst. 4a, I., Raubankhobel, Heckenerschere, Sense, gg. Buch-Oel. Frester, Khe., Weberstraße 14. Ski, kpl., 2,10 m. Schuhen, 43, gg. Akkordeon. Krebs, Khe., Schaanslandstr. 7. Ski m. Bind., Zim.-Ofen gg. B-Oel. Spitznagel, Karlsruh, Uhlandstraße 32. Ski gg. Radio-Röhre A K 2 u. A 1 4. Leuchner, Bruchsal, Steigohle 8. Ski gg. R-Röhre, L. 66 u. Z. 66. Hofmann, Khe., Sofienst. 40. H-Schlittschuhe, vern., gg. Waschwanne, Gandt, Khe., Seubertstraße 6, III.

Boxhandschuhe, neuw., geg. Ski, od. Rohrstiefel, Gr. 37/38, Rose, Khe., Stefanstr. 1. Horabrilie gg. qt. erh. H-Rock, 46. Becht, Khe.-Buchlach, Neue Anlage 69. Spielzeugw. gg. Buch-Oel. Telefon Khe. 3558. Weiße Futtermäntel, ca. 50 z., gegen Milchziege, Westermann, Khe.-Albsiedlung, Oberfeldstraße 1. Zuchtrind, 10 Wo. trag., gg. Heu u. Stroh, Mangold, Spöck, Adlerstraße 30. Rind, Kalb od. Trächt, Ziege geg. Heu oder Dickrüben, Metz, Linkenh., Hauptstr. 26. Läuferchwela u. Gans geg. Heu, Stroh, Bucheckern, Villa, Malsch, Neu-Malsch, Gr. 48, gg. H-Anzug od. Milchziege u. Läuferchw., od. 2 Reiten, 6,00 m. Schläuch, gg. Radio, g. erh. T. Khe. 5534. Zucht-Gans geg. Bucheckern, Bohner, K.-Daxlanden, Holmländerstraße 8. Jg. Gänserich geg. Hühnerfütter, Weick, Karlsruhe, Langenackerstraße 3. Gänse Truhhüner o. Hühner gg. Hühnerfütter, Bürklin, K.-Grünwinkel, Wattenkopfstraße Nr. 1. Huhn geg. B-Oel. Schneider, Khe., Lerchenstr. 4, III. 4 Jg. Hühner, 46er Brut, 4 Rad-Pritschenw., 10-15 Ztr. Trgkr., gg. Hühnerfütter u. leicht. Kuhwagen, Simon, Weiher, Ritterstraße 21. 1 Huhn, 1 Hahn, 46, gg. Fahrradberiff, Bettex, Neurent, Hauptstr. 4, Ruf 6315. 3 Jg. Hühner geg. Welschkorn, Lessie, K-Rintheim, Huttenstraße 29, III. 2 Jg. Hühner u. Ente gegen Hühnerfütter, S. Maier, Khe.-Daxlanden, Zollstr. 2. 2 wB. Leghorna (Leghühner), gg. D-Schuh, Gr. 39. Antonie, Khe., Baubar. Ecke Markgrafen- u. Kreuzstraße. Hähn (jähr), gg. B-Oel. Gamer, Khe., Gartenstr. 62. Schlachthasen u. Jg. Hund, gg. gut erh. Fahrradberiff, Heil, Khe., Rang-Bahn 3a. Zuchthasin geg. Kückenheim, Frei, Karlsruhe-Knielingen, Boelckestraße 26. Hähn, 10 Mon., gg. 2 Bettwöldeck, ev. Afz. Rausch, Khe., Berckmüllerstr. 23, I. 2 Schlachthasen gg. gt. erh. Bettst. m. Rost u. Matr., evtl. Aufzahlg. Oeder, K-Rintheim, Hauptstraße 60.

Buch-Oel gg. H-Anzug, Janz, Khe., Ludw.-Marum-Str. 36. Buch-Oel geg. neuw. Stiefel, Kapok od. Robb-Matratze, Schwarz, Langensteinbach, Eisenbahnstraße 15. Spielzeugw. gg. Buch-Oel. Telefon Khe. 3558. Weiße Futtermäntel, ca. 50 z., gegen Milchziege, Westermann, Khe.-Albsiedlung, Oberfeldstraße 1. Zuchtrind, 10 Wo. trag., gg. Heu u. Stroh, Mangold, Spöck, Adlerstraße 30. Rind, Kalb od. Trächt, Ziege geg. Heu oder Dickrüben, Metz, Linkenh., Hauptstr. 26. Läuferchwela u. Gans geg. Heu, Stroh, Bucheckern, Villa, Malsch, Neu-Malsch, Gr. 48, gg. H-Anzug od. Milchziege u. Läuferchw., od. 2 Reiten, 6,00 m. Schläuch, gg. Radio, g. erh. T. Khe. 5534. Zucht-Gans geg. Bucheckern, Bohner, K.-Daxlanden, Holmländerstraße 8. Jg. Gänserich geg. Hühnerfütter, Weick, Karlsruhe, Langenackerstraße 3. Gänse Truhhüner o. Hühner gg. Hühnerfütter, Bürklin, K.-Grünwinkel, Wattenkopfstraße Nr. 1. Huhn geg. B-Oel. Schneider, Khe., Lerchenstr. 4, III. 4 Jg. Hühner, 46er Brut, 4 Rad-Pritschenw., 10-15 Ztr. Trgkr., gg. Hühnerfütter u. leicht. Kuhwagen, Simon, Weiher, Ritterstraße 21. 1 Huhn, 1 Hahn, 46, gg. Fahrradberiff, Bettex, Neurent, Hauptstr. 4, Ruf 6315. 3 Jg. Hühner geg. Welschkorn, Lessie, K-Rintheim, Huttenstraße 29, III. 2 Jg. Hühner u. Ente gegen Hühnerfütter, S. Maier, Khe.-Daxlanden, Zollstr. 2. 2 wB. Leghorna (Leghühner), gg. D-Schuh, Gr. 39. Antonie, Khe., Baubar. Ecke Markgrafen- u. Kreuzstraße. Hähn (jähr), gg. B-Oel. Gamer, Khe., Gartenstr. 62. Schlachthasen u. Jg. Hund, gg. gut erh. Fahrradberiff, Heil, Khe., Rang-Bahn 3a. Zuchthasin geg. Kückenheim, Frei, Karlsruhe-Knielingen, Boelckestraße 26. Hähn, 10 Mon., gg. 2 Bettwöldeck, ev. Afz. Rausch, Khe., Berckmüllerstr. 23, I. 2 Schlachthasen gg. gt. erh. Bettst. m. Rost u. Matr., evtl. Aufzahlg. Oeder, K-Rintheim, Hauptstraße 60.

Arbeitsspiel, 10jährig, zu verkaufen, Mayer, Hagsfeld, Brückenstraße 11. Schw. Arbeitsspi., 6 J., Fuchs, gg. mittl. Zuchtstute od. 2-3jähr. Stutfohl., mittl. bis schw. Schlag, Wilh. Maier, O.-Mutschelbach. Aelt. mittl. Pferd, gt. i. Zug, g. l. Pf. (ev. D.-Pony). Köbeler, Rinkling/Bretten, Hs. 40. Aelt. Fabr., Nutz. u. Sellküh m. Mutterkalb zu vk. März, Heidelsheim, Posthof 1. Erstlingsküh zu verkaufen, Hornung, Friedrichstal, Rheinstraße 58. Rind, 14 Mon., Anf. gedeckt, zu verk., evtl. gg. Nutz. u. Fahrk. o. Mutterschw. z. t. Lehmann, Blankenl. Hauptstr. 88.

Halb Rind, prima Abstamm., zu verkauft, Karl Bertsch, Palmbach. Gt. Zuchteber z. verk. Näh. Bürgerm.-Amt Blankenloch. 2 Zuchtschw., Gew. je 1 Ztr., gg. Schlachtschw. Habich, Weiher/Bruchs., Ritterstr. 9. Schlachtziege, gg. jg., trächt. Milchziege, Heger, Kirrlach, Unterdorfstraße 37. Gt. Milchziege zu kf. geg. Stober, Staff., Brühlstr. 17. Milchziege zu kauf. gesucht, Schneider, Bietigheim/Bad., Gartenstraße 14. Erstkl. Rehziege, trächt., 2 J., gg. fette Schlachtziege od. kastr. Ziegenb., 2-3 J. Nur schriftl. Saas, Karlsruhe, Kriegsstraße 177. Br. Khaki-Campbell, 46er Br., gg. br. Khaki-Ente, Wittmann, Oestringen, Allmendstraße 466. Truthahn, 46er Brut, gegen Trutheide od. Junghühner, Kirm, Malsch, Kreuzstr. 5. 5 wB. Leghorn, 46er Brut, zu verkaufen, gg. 1441 BNN. Junghasen zu verkaufen, gg. 1618 BNN. Zuchthase geg. Jung. Huhn, Mayer, Khe., Fasanenstr. 4. Zuchthase, bl. Wiener, geg. 1-2 Leghühner, Wertaugl., Büttner, Karlsruh, Friedrich-Wolffstraße 48. Riesenschmauzer, wachs., gg. Zughund, zu verk. Post, Wössingen, Wilhelmstr. 6. Glathaarfox, 1j., sehr wachs., in gute Hände zu verkauf. gg. 1591 BNN. Jg. Wachhund zu verkaufen, gg. 1570 BNN. Erstkl. Schutz-u. Wachhund, schäferhundähn., zu verk. E. Dittus, Unterhaugstett b. Bad Liebenzell, franz. Zone. Zwergschmauzer, 1 1/2 J., mit Stamm, u. schw. Spitzer zu verk. Brecht, Ettingen, Thiebaustr. 6, Telef. 223. Zwergschmauzer, Rüde, 1 1/2 J., zu verkauf. gg. 1537 BNN. Junger Hund zu kaufen gesucht, gg. 1436 BNN. Hündin, 1jähr., s. wachs., zu verkaufen, gg. 1494 BNN. Amme f. dtsh. Schäferhund, Wurftag 5. 2. 47. Preis nach Uebereink., evtl. Junghund, gg. Langenstein, Karlsruh, Durlach, Auersstr. 31. 10-30 Blenenvölker zu kaufen geg. Speer, Würm b. Pforzheim, Hauptstraße 24.

Leer. Zimmer, mögl. m. sep. Eing., v. alleinst. berufl. Herrn, geg. gg. 1536 BNN. Möbl. Zimmer v. alleinsteh. Frau (beruflstät.) gesucht, gg. 1580 BNN. Heizb. Zimmer, gut möbl., evtl. mit Verpfl., v. Stud. geg. Kompl. Bett vorhanden, gg. 1944 BNN. Möbl. Zimmer von Student gesucht, gg. 1613 BNN. Möbl. Zimmer v. alleinst. Jg. Herrn zu miet. geg. Evtl. Fam-Anschl., gg. 1437 BNN. Gut möbl. Zimm., Südwest, od. Nähe Hochschule, von Stud. geg. gg. 1504 BNN. Gut möbl. heizb. Zimmer, ev. Pension, von 18jähr. Mädchen geg. gg. 1487 BNN. Möbl. Zimmer v. beruflstät. Dame geg. Bettw. k. gest. werden, gg. 1599 BNN. Nettos, möbl. Zimmer von Stud., 25 J., mgl. Südweststadt, geg. W. Rose, Khe., Karlsruhe 62, III. Leere Wohnräume m. Kochgehl., v. Fam., 3 Erw. u. 10 J. Kd., sof. zu mieten gesucht, gg. 1503 BNN. 2-3 Z.-Wohn., geg. 5 cm Brett, belieb., f. Hausausb. k. gest. werd. Obst-Barden, Karlsruhe, Marie-Alexandrastraße 5. 3-4 Z.-Wohn., a. teilbesch., von selbständ. Kaufmann in Khe. dringend gesucht. Evtl. kann Material gestellt werden, gg. 1558 BNN.

Wohnungstausch Biete gr. Zimm. m. gr. Wohnküche u. Zubeh., neu herger. Suche Zi. u. Kü., Ost. stad. bevorz. gg. 1482 BNN. 1 Zim.-Wohn. i. Lkr. Khe. gg. gleichw. Wohn. in Khe. gg. 1562 BNN. 2 Z.-Wohn. m. all. Zub., gg. 1 Z. m. Kü., gg. 1505 BNN. 2 Zl.-Wohn., II., neu herg., N. Tullasch, gg. 2-3 Z.-Wohn. in Grüw. od. Albstedlg. gg. 1523 BNN. Schöne 3-Z.-Wohn., Bad, Balkon, i. Weiher, gg. gleichw., ev. oh. Bad, 56rd. od. Mittelst. bezv. gg. 1375 BNN. 3 Zim.-Wohnung, Bad, Zentr. Hzg., Stadtm., gg. 3-4 Z.-W. in Mühlbg. od. Grünwinkel gg. 1575 BNN. 3 Z.-Wohnung m. Küche u. Kell., i. Zentr. (Straßemb.-Haltest.), g. 3 Z.-W. i. Khe. od. Umgeb. gg. 1544 BNN. Schöne 5-Z.-Wohn., gt. Weststadtlage, gg. 2 x 2-3-Z.-Wohn. gg. 1491 BNN.

Wiesbaden - Durlach: Wer nimmt Möb. v. Wiesb. n. Durlach/Hansb. Badenstr. 141 Khe. - Aalen: Auto fährt Ende d. Mon. v. Khe. i. Richt. Aalen-Nördlingen. Wer hat Beiladung? gg. 1496 BNN. Wöschbach-Mönchberg bei Miltenberg/Main. Wer nimmt Herd als Beil. mit? Ripp, Wöschbach, Söllingerstraße. Unterrichts Engl. Lat., Deutsch, Gesch. Erdkunde, Nachh. ert. und Hausaufg. überw. Unterprimaner, gg. 1324 BNN.

Engl. Unterricht: Wer gibt Akad., Nähe Khe., tgl. 1-2 St. Pr.-Unterr. gg. 1354 BNN. Franz. i. Haus f. Dolm.-Prüf. ges. Otto, Khe. Aug.-Dürr, Straße 1 (18-20 Uhr). Nachhilfe in Franz für Anf. v. ert. gg. 1457 BNN. Span. Hausunterricht, 2-3mal wchtl., abends v. Anfängerin gesucht, gg. 1440 BNN. Franz. Steno-Kurs: Kursdauer 4 Wo., tägl. 1 Stunde, Wer lernt mit? gg. 1592 BNN. Zur Vorbereit. i. höh. Schule geeign. Kraft f. 10j. Mädel gesucht, gg. 1589 BNN. Klavierlehrerin m. gt. engl. Kenntn. v. amer. Ingenieur gesucht, gg. 1340 BNN. Unterr. i. Blockflöte wird erteilt, gg. 1458 BNN. Reklame- u. Plakatzeichnen: Wer erteilt Unterricht? gg. 1564 BNN. Zeichen-Unterricht v. 14jähr. Schüler geg. gg. 1342 BNN.

Verschiedenes Flüchtl.-Austausch: Welche Fam. (3 P.), in Khe., mö. i. Austausch n. Lechlingszell Bayern (landw. Betrieb), ziehen? gg. 1529 BNN. Zuzugstausch Khe.-Oldenburg W. 2 Pers. zieh. v. Khe.-Stadt nach Oldenburg-Stadt (Brit. Zone)? Heinz Pleck, Khe., Hirschstraße 80. Wer will nach Bruchsal? Zuzugstausch Karlsruhe geg. sucht, gg. 1516 BNN. Dirigent v. Kirchenchor, Nähe Khe., geg. gg. 1514 BNN. Fußballtrainer z. Mitspiel., v. Bez.-Klassenverein Landkr. Karlsruhe, sofort gesucht, gg. 1521 BNN. Jg. Damen m. ausgesproch. südl. Typ, als Mod. ges. Keine Aktmod., sehr gute Bezahl, gg. 1525 BNN. Schreibmaschine zu vermiet. gg. 11489 BNN Durlach. Schreibmaschine von hiesg. Betrieb z. miet. geg. Pfl. gg. Behandl., gg. 1450 BNN. Geiger sucht Pianist z. Proben v. Unterh.-Musik. Not. vorhanden, gg. 1492 BNN. Zitherspieler s. Partner zw. Weiterausbildung u. Zusammenspielen (Hausmusik), gg. 1612 BNN. Möbel zu vermieten, gg. unkl. 1438 an BNN. Brautkleid, Gr. 46, leihw. gg. Verg. geg. gg. 1556 BNN. Gut erh. Klavier b. schonendster Behandlung zu mieten gesucht, gg. 1497 BNN. Klavier, neuw., in gt. Hände zu vermieten, gg. 1524 BNN. Radio leihweise abzugeben, gg. 1490 BNN. Brautkleid zu leihen gesucht, gg. 1488 BNN. Frau empfi. sich im Flücken u. Ausbessern in u. außer dem Haus, gg. 1384 BNN. Tüchtige Flickerin empfi. sich f. nachm. ins Haus, auch auswärts, gg. 1442 BNN. Näherin f. 1mal im Monat gesucht, gg. 1395 BNN. Wer übernimmt Haushaltswäsche für alt. Ehepaar, gg. 1575 BNN. Hausschneiderin s. Arbeit, a. auswärts, gg. 1531 BNN. Wer wäscht Wäsche für berufstät. Herrn? gg. 1533 BNN. Wer fert. Kl.-u.-D.-Kleidung an? Vehmann, Khe., Ruppurrstr. 33, Telef. 4072. Wer spinnt 2 Pfd. Schafwolle (gewaschen)? Achstetter, Khe., Treitschkestraße 5. Heiraten 2 Freunde, 30 J., vorn. u. aufr. Wes., s. gt. Fig. u. Ersch., 1,80, gt. Allg.-Bild. (Abit.), Beamte, wü. 2 s. hübsche u. auf. D. zw. sp. Heir. k. z. lern. gg. 1499 n. m. Lichtb. BNN. Diskretion zugeh.